

V C.
3851







Sechs Underschiedliche

hochwichtige vnd erhebliche Schreiben vnd Bedencken/

I.

Kön. May. in Böhmen General Mandat/ an alle der Cron Böhmen Lehenleut abgangen.

II.

Specialschreiben/ Kön. May. in Böhmen/ an die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Casimir / vnd Herrn Johann Erasten dem Eltern / Gebrüdern/ Herzogen zu Sachsen / Süllich/ Eleue vnd Berg / etc. auch die Böhmishe Lehen betref- fendt.

III.

Spanischer Schlassfrunct den sämptlichen des H. Reichs teutschen Ehur- Fürsten vnd Stän- den/ ohne vnderschiedt der Religion zugerichtet/ auß welchen artlich zu sehen wie Mar- quis Spinola jzo im Reich solcher Schlasssucht sich gebrauchte.

IV.

Gründlicher vnd warhaffter Bericht/ was massen der Durchleuchtigst Fürst vnd Herz/ Herz Gabriel Bethlen Fürst in Ungern vnd Siebenbürgen/ etc. zum König in Ungern er- wehlt vnd außgeruffen.

V.

Motiuen/ warumb dem Marquis Spinola etliche Städt vnd dörter in der Ehur Pfalz sich zu bemächtigen nachgesehen vnd gestattet worden.

VI.

Discurs von der Hauptvrsach/ dieser jetzt im H. Römischen Reich grosser Kriegsgefahr/ dar- auß augenscheinlich dargethan vnd erwiesen wird / daß nicht die Lutheraner vnd Calui- nisten/ sondern die Papisten vnd Jesuiten/ dessen ein anfang gemacht / vnd solches von vielen der jhrigen hero angesponnen / vnd von ihnen erpracticirt worden.

Alles auß glaubwürdigen Missionen an Tag gebracht / vnd dem teutschen altcatholischen / vnspanniolosirten vnd ohnpassionirten Leser/ zur sonderlichen Nachrichtung in Truck verfertigt.



Gedruckt im Jahr 1621.

50





lie
fan
De
he
E
fan
D
ste
ba
fan
ge
bit
wi
ge
lic
bl
flo
wi
ca





I

Kön. May. in Böhmen ge- neral Mandat / an alle der Cron Böhmen Lehenleut abgangen.

Wir Fridrich / von Gottes Gnaden / König zu Böhmen /
Pfalzgraff bey Rhein / vnd Churfürst / Herzog in Bayern /
Marggraff zu Mähren / Herzog zu Lüzelsburg / vnd in Schles-
sien / Marggraff in Ober vnd Nieder Lausitz / etc. Entbieten
denen Hochgebornen Churfürsten / Fürsten / Unsern freunds-
lichen lieben Bettern / Ohmen vnd Schwägern / Unsere
Freundschaft / vnd was Wir der nahen Verwandnuß nach /
liebes vnd guts vermögen zuuorn / den Wolgebornen / auch Ehrnuesten vnd Ehr-
samen / Graffen / Freyen / Herrn / vnd vom Adel / auch Rittern / Burgermeistern /
Rähten / Gemeinden / vnd sonst allen andern Unsern vnd der Cron Böhmen Le-
henleut / auch denen auff derselben Eygenthumb vnd Lehnvürigen Herrschafften /
Städten / Schlössern vnd Flecken / sesshaften Inwohnern vnd Vnderthanen /
sämpflich vnd sonderlich / Unsere Gnad vñ alles Guts. Hochgeborne liebe Ohm /
Bettern vnd Schwäger / Churfürsten vnd Fürsten / auch Wolgeborne / Ehrnue-
ste / Ehrsame liebe Betrewen / Wir stellen in keinem Zweifel / es sey nunmehr offen-
bahr / auch Reichs vnd Landtkündig / in was beschwerlichen Standt diese Cron / zu-
samt den incorporirten Landen / von dero Widerwertigen / vnd derselben Anhän-
gern / Helffer vnd Helffershelffern / ohn alle rechtmässige Ursachen / auß lauter ver-
bittertem Meidt vnd vnersättiger Rach / gefeset vnd verteuffet worden / in dem sie
wider die Einwohner vnd Vnderthanen / ohne vnterscheidt / an Leib vnd Gut / är-
ger den Türcken / Tartern / Heyden vnd vngläubige / grawsamlich vnd vnmensch-
lich gewütet vnd getobet / vnd hierdurch mit vergießung vnzehlich viel Christen-
bluts / auch groß verderblich vnd vnwiderbringlichen schadens vnd schweren nach-
klagen der benachbarten anreynenden Lande / ihren böshafftigen Muth gekühlet /
wiewol nun mitler zeit / vnd als auff abgedrungene rechtmässige beschehene Abdi-
cation Keyfers Ferdinandi / die Cron durch Gottes Gnad vnd sonderliche proui-

denz / mit einhelliger Stimmi / ordentliche untadelhaffrige Wahl / Unserer getreuen Stände in Böhmen / vnd beygehörigen Landen / auff Uns gekommen vnd erwachsen / Wir Uns nichts mehr vnd enfferiger angelegen seyn lassen / dann wie solchem Unheil vnd Landsverderblichem Unwesen / möge zeitlich abgeholfen vnd raht geschaffet werden / also auch haben Wir auff eingeholten reiffen Raht / Unserer hochansehnlichen Verwandten vnd Befreundten / wie auch Unserer getreuen Ständ / vnd aller Lande einwilligen vnd Gutachten / Uns nicht entgegen seyn / sondern auff gehalten wolmeinenden Anlaß vnd Vorschlag / allerdings belieben lassen / mit Unsern Widerwertigen / vor guter Zeit einen zuträglichen Anstandt / cessationem armorum . vnnnd gütsliche Tractation einzunehmen / auch so viel / jedoch Unserer Königl. Würden / Standes / Ehren vnd Reputation vnnverlegt / immer thuenlichen zu accordiren / vnd den wehrten Frieden wider erheben vnd pflanzen zu helffen / in ansehung hierdurch den grausamen / bey Christen vnerhörten tyrannisiren / morden / rauben vnd brennen / abzuwehren / vnnnd heylsame Ruh vnd Sicherung zu der Lande besten widerumb zu erlangen / auch alles in bessern Stand zurichten / so haben wir doch im Verck verspüret / das solch vnser Christliche vnd billichmäßige Interim ganz verächtlich von dem gegentheil verworffen vnd in Wind geschlagen / sondern auch vber vorige verübte vnnmensliche Tyranney die einmahl ergriffene Waffen mit beharlicher Feindseligkeit zu continuiren / man sich vielmehr gefallen lassen / auß welchem dann leichtlich abzunehmen vnd zu schliessen / daß besagtes vnseres Gegentheils vorhaben allein dahin gerichtet sey / vnter dem scheinbahren Namen der höchsten Obrigkeit / auch allerley anhang / zufall vnd Beystandt bey hohen Potentaten / in vnd assershalb des Reichs / auch wol dieser Unserer Cron Böhmen selbstleigenen Vasallen vñ angehörigen / zu suchen vnnnd zu erlangen / darzu dann allbereit durch einführung frembden Kriegsvolcks wider des Reichs verfassung Deutscher Nation / libertet / vnd geschworne Capitulation, ein zimlicher Anfang gemacht.

Dieweil wir dann auß Kön. standthafftigem Gemüht / Uns selbst / auch andere Unsere vnd der Cron Böhmen / zusampt den incorporirten Landen gehorsamen Ständen vnd Gliedern / auch so viel vnschuldige arme Leut vnd Christgläubige Menschen / mit dergleichen Drangsal weiter beschweren zu lassen / als ein von Gott vnd denen Ständen / welchen es von Rechts vnd Herkommens wegen obgelegen / beruffener / erwählter vnd gekrönter gerechter König / nicht zu sehen oder gedulden können / derohalben Uns allbereit mit mehrbesagten Unsern gehorsamen Ständen verglichen / welcher massen mit Hülff / Raht vnd Zuthun derselben solche Feindschandlung vñ vnchristliche Vergwaltigung mög abgewendet werde / wiewol Wir Uns mit nichten versehen wollen / das sich jemand / hohes oder nieder Standes / so Uns vnd Unser Cron Böhmen mit Lehenschafft vnd Pflichten verbandt vnd zugethan / diese Unsere erzwungene Defension vnd billich vnd nothwendige:

wendiges Vornemen / einigerley Weiß / vnter was gesuchtem Schein das immer geschehe / zu verhindern / oder auch Uns vnd die Cron Böhmen / derselben incorporirte Länder / Lehen Verwandte vnd angehörige mit Kriegsmacht vnd Feindes gewalt zu vberfallen / bevehden vnd anzugreifen vnderstehen werde / fürnehmlich in erwegung der Ursachen / so in jüngst publicirter Deductionschrift weitläufftig außgeföhret worden / jedoch vnd zu allem vberfluß / so haben Wir mit Raht vnd Rathun / auch auff vnderthäniges fleißiges Anhalten Unserer gehorsamen Stände / diese Unsere freundliche Warnung / Vermahnung / auch ernstliche Befehl / Gebott vnd Verbott hierauff außgehen lassen wollen.

Ersuchen vnd Vermahnen demnach / E. L. E. E. so viel deren von Uns / vnd Unserer Cron Böhmen Lehen haben vnd tragen / vnd jeglichs L. insonderheit freundlichen / den vbrigen auß Königlicher Böhmischer Macht / vnd von Lehen Obrigkeit wegen befehlend / bey den Pflichten / damit ein jeder Uns vnd der Cron Böhmen zugethan vnd verwandt ist / auch vermendung der Straffen vnd Poenen in den allgemeinen Lehenrechtsfassung vnd Ordnung begriffen / hiermit ernstlich / vnd wollen / daß sich keiner wes Standes oder Würden der oder die immer seyn mögen / berürter Unserer Widerwertigen / w der Uns vnd gemeine Stände Unserer Cron Böhmen vnd zugehörigen Landen / in ich was annemen / denselben weder Hülff / Beystandt noch Vorschub / es sey mit Volck / Geldt / Geschütz / Munition / Prouiant / Warnung / Zuzug / Rettung oder Entsetzung noch sonst in andere Wege wie das oder anders immer erdacht werden möchte / nicht thun oder leisten wolle oder solle / sondern vielmehr ob dergleichen von andern vorgekommen würde (dessen Wir Uns dann der Billigkeit nach keines weges versehen wollen) alsdann desselben nach eines jeden eussersten Vermögen vorkommen / verhindern vnd wenden / auch im Fall der Nothturfft Uns / Unseren Generalen / Obristen vnd Kriegsvolck / so dieser Zeit zur Landstrettung gebraucht / mit allen Vermögen zu zuziehen / vnd dieselben retten helffen / vnd in dem allen nicht säumig erscheinen / als lieb einem jeden sey obberührte Pœna vnd Straff zu vermeiden.

Wir wollen auch hiermit alle vnd jede Haupt / Befehllichs vnd gemeine Kriegsleute / so Uns vnd der Cron Böhmen mit Lehen vnd Afferlehen / auch Pflichten vnd Diensten verwandt / oder auff den Böhmischen Eygenthumb vnd Lehnbaren Herrschafft / Städten / Schlößern / Pässen vnd Gründen begütert vnd seßhafft seyn / so jezund in Unsers Gegentheils vnd Widrigen / oder auch derselben Helffer vnd Assistenten Kriegsbestallung wider Uns vnd der Cron Böhmen sich befinden / ernstlichen bey obberührter Straffen vnd Poenen ermahnet vnd abgefördert haben / daß sie sich innerhalb den nechsten vierzehnen Tagen / nach dem dieses Unser Königlich Insinuationschreiben vnd Mandat ihnen zukompt / vnd sie dessen berichtet werden / alsobald auß gedachter Unserer Widerwertigen Hülffe / Dienst vnd Bestallung begeben / auch daran nichts hindern noch irren lassen / eini-

4
ge gethane Pflicht / Zusage oder Verwandnuß / damit sie ihnen oder ihren Helf-
fern vnd Anhängern verbunden seyn möchten / welche dann von denselbigen dieser
Vnserer Forderung in angefester Zeit nachkommen / der oder dieselben sollen von
Vns vnd Vnserer Cron wegen / allerdings gesichert seyn / die andern aber so solche
Vnsere mild- vnd gütigkeit nicht erkennen / sondern in gefaster intention verhar-
ren / gegen diesen solle mit angedroheten vnd zu Lehenrecht außgesetzten Straffen
vnd Poenen vnnachlässig verfahren / auch einigerley Weiß nicht restituiret / noch
deren entledigt werden. Darnach wisse sich ein jeder zu richten / vnd für Nachtheil
vnd Schaden zu hüten. Das alles ist Vnsere ernstliche Meynung. Zu Brkunde
mit Vnserm auffgedrucktem Königlichem Insiegel bekräftiget. Geschehen vnd
geben auff Vnserm Königlichen Schloß Prag / den achzehenden Tag des Mo-
nats Augusti / Anno 1620. Vnsers Böhmischen Reichs im Ersten.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ Maiestatis
propriū.



Special



Specialschreiben Kön. May. in Böhmen/an
die Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten vnd Herrn / Herrn
Johann Casimir / vnd Herrn Johann Ernsten dem Eltern / Gebrüdern /
Herzogen zu Sachsen / Göllich / Elene vnd Berg / zc. auch die Böhmishe
Lehen betreffendt.

Wir Fridrich / von Gottes Gnaden / König zu Böhmen / Pfalz-
graff bey Rhein / vnd Churfürst / Entbieten den Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Casimir / vñ Herrn Johann
Ernsten dem Eltern / Gebrüdern / Herzogē zu Sachsen / Göllich /
Elene vnd Berg / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu
Meissen / Brauen zu der Mark vnd Rauenspurg / Herrn zu Ra-
uenstein / Unsern freundlichen lieben Bettern / Unsere Freundschaft vnd alles
guts / vnd fügen E. L. zu wissen / das der Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Johan
Georg Churfürst zu Sachsen / zc. nach dem er sich kurz verschriener Zeit / auff vnge-
zweifelt Antrieb / vngetrewer Leut dieser Cron entwichener Landkinder / als auch
anderer Geist / vñnd Weltlicher Wortpracticanten / bößlicher Anleitung zu der
Päpstlichen Liga vnd Spanischen conspirati. ns Verwandten / wider Vns vnd
der Cron Böhmen vnd incorporirte Länder in Verbündnuß eingelassen / vnd des
zu Mühlhausen gehaltenen Blutrakts vnd daselbsten gemachten Winkelschlus
Executor zu seyn versprochen / vor wenig tagen mit einer zimlichen Kriegs Armada
in vnser Marggraffthumb Oberlausniz / als ein fürnemmes incorporirtes Mit-
glied Unser Cron Böhmen / gerucket / vnd anfänglich die Stände jertzbesagtes
Lands / durch Practiken vnd Verrähterey ihme vnderthänig vnd Vns abwendig
zu machen / wider rechtliches vnderwinden / als aber dieses Fürhaben entdeckt / vnd
vnd seine außgeschickte Meutmacher vñnd dero Consorten zu gefänglicher Ver-
hafft gebracht worden / hat er vnnerwarnt vñnd vnerachtet der Landt Officirer in
Böhmen / auff Unserm gnädigsten Befelch / an ihn abgangenen beweglichen
Schreibens beyligent sub Lit. A. sich gelüsten lassen / vnserer gehorsame Stadt Bu-
dissin feindlich zu belägern vnd einzunehmen / aber Gott Lob biß dato vergebens
bemühet / vnd wird auch künfftig / durch verleihung der Allmacht Gottes / nichts
verrichten / wann er dann hieran durch sein dreyfache Pflicht darmit er Vns als
regierenden König in Böhmen wegen vnderschiedlicher vieler Lehenstück / so er
von jertz gemelter Cron zu Lehen trägt / verwandt vnd verbunden ist / vnnerantwort-
lich gehandelt / vnd dardurch aller vnd jeder Lehen / Regalien vnd Herzligkeiten sich
selbsten

selbsten ipso facto verlustig gemacht/dannhero Wir wol rechtmessig Ursach het-
ten/der erledigten vnd Uns heimgefallenen Lehnen vnd Lande / durch abfertigung
einer hierzu nötigen Kriegsmacht / zu bemächtigen vnd zu Uns zu nehmen / die
gehorsame Vnderthanen zu schützen / die widerwertige Kriegsvbung nach mit
Gewr vnd Schwert zum schuldigen Gehorsam zu zwingen vnd zu bringen / so ha-
ben Wir doch erstes anfangs Uns Unserer angebornen Sanfftmuht erinnert/
vnd die arme Vnderthanen ihrer gewesenen Herrschafft verbrechen / vnd feindseli-
gen begünstigung nicht entgelten zu lassen / soudern durch gnedigste Abforderung/
wie E. L. E. auß den Beylagen mit mehrem zu sehen / ihrer Schuldigkeit erinnern/
vnd auch solches E. L. E. freundlichlichen hiermit vermelden wollen / mit einständigen
gesinnen / ernstlichen ermahnung / vnd vnachlässigem begehren E. L. E. wollen nach
einhandigung dieser Uns abgenöhtigsten Auffmahnung / vorbemeldtes ires Bet-
tern E. Fürstenthumb vnd Vnderthanen / so er von Unser Cron Böhmen zu Er-
ben trägt / vnd nunmehr erledigt / wie auch dieselben Unser geleisten Pflichten von
Kön. May. Macht / Auctoritet vnd Vollkommenheit wegen / gnädigst entnom-
men vnd loß gezehlet / vermög der sämptlichen Belehnung / vnd wie dieselbe Un-
derthanen E. L. E. albereit hiebevor durch die Erbhuldigung geschworen / sind in
Ewer gelibten albereit hiebevor durch die Erbhuldigung genommen / Uns vnd der
Cron Behmen zum besten / schleunigst auffordnen / ernstlich ermahnen / vnd in
mangelung guthwilligem Gehorsams / mit Kriegsvverfolgung euserstem ewrent
Vermögen nach treiben / vnd solches bey verlust ewer eigen selbsthabenden Böh-
mischen Lehnen / Regalien vnd Anwarten nicht anderst halten / in gleichem wollen
Wir E. L. E. mit allem möglichem Fleiß / verhüten / darmit mehrgedachtem Ehurf.
von vnsern Feinden den Ligisten / weder mit Gelt / Geschütz / Kriegsvvolck zu Ross
vnd Fuß / proirando, öffnungen der Päß / einige Hülff / Beystandt vnd Forderung
wider Uns / die Cron Böhmen / incorporirte Länder mit geleistet oder præstirt wer-
den möge.

Das wollen Wir Uns zu E. L. E. gänzlich versehen / vnd thun sampt vnd
sonders mit Freundschaft vnd Betterlichem willen gewogen vnd wol zugethan
verbleiben / sie auch wider männiglichs Vberfall vnd vergwaltigung durch eilen-
den Zuzug schützen / ja Leib / Leben / Gut vnd Blut / bey E. L. E. auffsetzen / wolten
wir E. L. E. erheischender Nohtturfft nach / vnangemeldet nicht lassen. Geben vnder
Unserm auffgetruckten Insigel in Unser Königlichen Residenzstadt Prag / den
28. Septembris im Jahr Christi vnseres Seligmachers 1620. vnd vnseres Kö-
nigreichs im Ersten.

Ad mandatum sacrae Regiae Maiestatis
proprium.

Spannia



Spannischer Schlafftrunck den Teutschen bereitet.

In lusto Lipio dem hochuerständigen Politico wird gesagt / daß er
 auff eine Zeit von dem König zu Hispanien consulirt vnd Rahtsge-
 fragt worden / wie sein May. die rebellische Niderländer wider zu ge-
 horsamen / bezwingen möge: Hierauff hab Lipius geantwortet / wie
 daß der König selbstn augenscheinlich abnehmen vnd erkennen müsse / daß er die-
 selben nimmermehr zu ewigen Tagen / mit Kriegsmacht / zu Behorsam zu bringen
 vermöge / dann nun viel Jahr hero die größte Spannische Macht wider sie wenig
 verrichtet / vnd alle viel Königreich wehrt Vnkosten vergebentlich spendirt vnd auff-
 gewendet worden / dessen Ursachen aber sehen zweyerley / die eine die grosse Barba-
 rische Tyranney / welche sie in diejenige so sie conuinciren vnd vberwinden / vn-
 menschlicher Weise brauchen vnd verüben: die ander aber / der Niderländer Hals-
 starrigkeit vnd Widersetzligkeit / welche auß Furcht der Tyranney entspringt / der sel-
 ben sich zu widersetzen vnd abzuwehren / hierzu aber übe der König sie selbstn / dann
 durch die tägliche Kriegsübung / werden sie animirt vnd behertzt gemacht / also daß
 sie lieber ehrlich sterbē / als in des Spannische Königs Joch vnd Dienstbarkeit sich
 ergeben wollen. Vnd wisse er derentwegē kein Zwangsmittel auff Erden zu finden /
 die Niderländer zu bezwingen / sintemal sie so geübt vñ in Kriegssachen erfahre vnd
 versehen / daß ihre Macht / der Spannischen nichts beuor gebe. Allein wenn ers mit
 einem Feind zu thun hette / wolte ers versuchen / ob er ihne durch den Fried in Si-
 cherheit bringen möcht / dann die Sicherheit sey ein solch Stück / welches alle Krie-
 gesmacht vnd Gewalt selbstn verderbt / zertrennet vñnd zerschlägt / dann dieselbe
 ihren Feind verachtet / nicht an seine Macht noch Listigkeit gedencet / versaumet
 Zeit vnd Gelegenheit etwas fruchtbarlichs zu effectuiren / in summa die Sicherheit
 ergeben sich der Fauligkeit / die ihnen so schädlich als ein eingenommener Schlaff-
 trunck / welcher wider die Nohtturfft vnd Natur einen zum Schlaff bewegt / vñnd
 treibt solchen Schlafftrunck zu pr- parirē / sey der Fried ein sehr hochdienliches Stück
 darzu / insonderheit wenn er zu des einen Contento, welcher nicht mit Macht sup-
 primirt werden können / gemacht vnd auffgerichtet wird. Dann durch diß wird
 nicht allein alle *suspicio* vnd Verdacht hinweg genommen / sondern auch (wenn
 er ein Zeitlang gehalten / vnd die Nachbarschaft geehret wird) der Vnderthanen
 Gemühter gewonnen werden / sintemal in Friedenszeiten die Gemühter vnd Her-
 zen der Menschen sich endern / vnd auff allerley Wollust vñnd Begierde zeitlicher

3

Nahrung

Nahrung vnd Reichthumb sich begeben / auß welchen dann sie pacis dulcedinem, die Süßig. vnd Liebligkeit des Friedens empfinden / die ihnen dann sa annemblich vnd woltschmackend / daß sie darüber einschlaffen / des Feindes vergessen / sicher leben / vnd endlich sich selbst durch die Sicherheit ins Elend stürzen vnd verderben.

Solchen Raht sol Liplius dem König in Hispania gegeben haben / es möchte gestanden oder verlaugnet werden / ich halte von diesem Mann so viel / daß er wider sein Patriam hie vor nichts schädlichs werde gerahen haben / vnd wenn gleich / hat er doch gewiß den Niderländern zuvor Raht vnd Mittel gegeben / wie sich solcher Sicherheit entschlagen / vnd dero selben vorkommen solle.

Diesem Raht aber zu folgen / vnd selbigen ins werck zu richten / hat nicht nur der Spanische Obrist Spinola / sondern der Münch Pater I. han de Ney, cyffer rig nachgesetzt / dann wie höchlich sie beyde sich bemühet / biß sie den Frieden in den Niderlanden forirt vnd gepflanzt / was süße Wort vnd Spanisch de la la manus sie gebraucht / ist auß deme / neben vilen andern zu erkennen / in deme Spinola Prinzen Mauritium mit diesen Worten anredete / ich frewe mich sehr hoch / daß ich den allertrefflichsten Prinzen / so vnter der Sonnen leben thut / heut sehen mag. Auch mit was allerlieblichsten Lieblichkeiten / sie denselben gespickt vnd auffgerichtet / ist auß deme leichtlich abzunehmen / daß der König in Hispania / seine eigene Vnderthanen / vor frey vngemittelte Stände / a quos & in quas nihil iuris er zu pretendieren habe / erkent.

Diß warder Schlafftrunck den Staaden bereit / aber das war Gut davor / daß sie solche pr. seruationen hattē / daß er nichts operiren noch würckerkundt / dann sie behielten ihre Arma also fertig / daß sie stündtlich allem Spanischem Gewalt resistiren vnd widerstehen können.

Den Fransosen ist auch einer durch den Spanischen Heyrat zugericht / von welchen sie so einschlanen / bald werden Spanisch werden müssen / dessen Operation noch heutigs tags gesucht wird.

Den Teutschen / so sonst abitemii sind / ist gleicher Schlafftrunck reparirt vnd zugericht worden: Man nehme in acht / was auff vnterschiedlichen Reichstagen an sie begert worden? Was ware das / daß sich die Lutheraner vnd Calvinisten trennen sollen / anders als ein Schlafftrunck mit dem Vnkraut / als ob sie in Religionsfriden nicht begriffen weren / geschmirt? Was ist es mit dem Bethlehem Gabor / daß sie ihre Kön. Mayest. verhasst in deme machen / als ob sie dem Türcken mehr als der Christenheit favorisirt / anders als ein Schlafftrunck? dessen succurs vnd Hülff sich nicht zu gebrauchen / daß sie desto vnverhinderter ihr Vorhaben zu werck richten können. Es wöllen auch etliche meynen / der zu Vlm zwischen beyden Vnionen auffgerichtete Stillstand vnd Accord sene nur ein Schlafftrunck / die Evangelische Vnirten sicher vnd schlaffen zu machen / dann von Beyern nicht zu vermuthen / daß er darwider pecciren wird / dieweil S. D. von männiglich vor
fried

fridlich geacht vnd gehalten wird. Zu was mercklichem Nutz die Catholische Liga auß
ber denselben Accord gebraucht / beklagen die Ensserische / Osterreichische / Böhemi-
sche vnd andere incorporirte Länder schmerzlich: Wie aber derselbe jenes theils
gehalten wird / bezeugt vns die Erfahrung / sintemal die Churpfälzische Erbländer
in demselben Friedenstand / ganz vnd gar vnzweiffentlich mit eingeschlossen / vnd
von aller Feindschafft eximirret vnd befreyet: wie feindlicher weiß selbige aber von
Spinola vberfallen / eingenommen / vnd gehindert wird / ist am tage / sintemal er
der Stadt Dypenheim / Alsen vnd Creuzenach sich bemächtiget / dieselbe auch zu
fortificiren anfangt / daß er herauß zu weichen nicht / Sondern der ganzen Chur-
fürstlichen Pfalz sich bemächtigen / vñ wie hiebevor verlauret / selbige zu sequestriren
gesinnet / da doch niemand vorhanden / so selbige ihme legitime zu mandiren vrsach
hat / noch befugt ist. Was eigenthätliche Gewalt das ist / daß er des Eduardi / des
hochbeschreiten Marggraffen zu Baden / Kindern / die Creuzenacher huldigen leßt /
ist auß deme zuschliessen / daß er weder rechtmässigen Befelch noch Zug hierzu hat /
noch ihme *salua Rom. Imperii constitutione* zu exequiren, anbefohlen werden
kan.

Ob gleich hie pretendirt werden wolle / Spinola sey nicht als ein der Catho-
lischen Vnionsstand zu achten / darumb auch darwider die Catholischen Vnirten
nicht gehandelt hetten / aber wir wissen es viel besser. Auß welchem die jenigen so vor
dem Schlafftrunck nichts getruncken / ohn schwer abnehmen werden / das Spa-
nien anders nichts als ein *absolutum dominium vñnd regnum hæreditarium*,
auß Teutschland zu machē vnderstehet / besthe hie die Gölchische / Nachische / Müs-
heimische vnd andere Sachen / welcher Spanien aller wider des H. Röm. Reichs
Constitutiones, Satz vnd Ordnungen sich vnterfangen / vnd nach seinem belie-
ben requirer hat.

Wer macht aber den Spinolam so frech vnd ungezömbt / daß er in einem so
freyen Reich / sein Vorhaben so *è diametro* den Reichs constitutionibus zu wider
laufft / zu effectuiren sich vnterfängt? Eben die jenigen / so da die Reichs constitu-
tiones länger vnd mehr nicht / als *quando commodum & vtile videtur*, zu ob-
seruiren / vnd doch von den andern obseruirt zu werden / begehren: Die jenigen sey-
hen vnd geben auch offtermals so viel darzu / daß sie selbst nit haben noch vermö-
gen / nemblich der Röm. Key: Mayst: Titul vnd Namen so da vielmals nichts dar-
umb gewußt noch solche gewaltige Thaten approbirt / nur darumb / daß sie sub titu-
lo illo desto füglicher durchdringen / vnd ihren Conatum effectuiren mögen.

Lieber wer hat Spinolam animirt, vnd das Herz gegeben / daß er mit seiner
Armada, so hoch vñnd gar biß auff eine Tag greiß / zu des Teutschlands Schirm
vnd Schutzhauß Heidelberg gerückt? Lieber wer hat ihme den Raht gegeben / die
Churfürst: Pfalz zu sequestriren? Wer hat ihme gesagt / daß die zu Dypenheim im-
merdar gekrolzt / vñnd gern widerumb Reichsstädtisch weren? Lieber wer hat

ihme offenbart/ daß noch so viel vbiquetisten in der Pfalz hat die lieber (zwar auß
 Bawerischem vnverstand) wider Papistisch / als Calvinisch seyn wollen / da sie
 doch in keinerley weiß / wider ihr Gewissen gezwungen werden? Lieber wer hat ihn
 avisirt/ daß er eben an die Dhr/ da die beste Gelegenheit der Pfalz / sich zube-
 mechtigen / lagern soll? Lieber wer hat ihn berichtet / was grosse Reichthumb / an
 selben Orten vnder den Bawern vorhanden? Lieber wer hat ihn informirt / daß er
 sedem belli in diß Ort richten soll? Lieber wer mag doch die Statt Wormbs albe-
 reit bey ihme verrathen haben / daß sie sehr groß vnd weit vmbfangen / vnd doch
 an Burgerschaft sehr gering / vnd mit ihrer geringen Besatzung nicht zu defendi-
 ren sey? Lieber woher mag er das haben / daß es mit der Reichstadt Speier gleicher
 Gestalt also beschaffen / vnd beide Städte ihr eigene Feinde / die grosse Pfaffheit /
 er aber viel Freunde darinnen habe? Wer mag ihme gerathen haben / die Reichs-
 stadt Landaw vnd Cron Weissenburg / als kleine Wehrlose Stadt ein zunem-
 men? Wer hat jme den weg auff Hagenaw eine gute Leopoldische / sonst ein
 Reichsstadt / gewiesen? Wer hat ihme verkundschaft / daß es ein von Natur ve-
 ster Ort sey? Wer hat ihme zu Ohren gebracht / daß er die veste Stadt Straßburg
 darauß schwerlich offendiren kan? Wer hat ihme berichtet / daß er auß Lothringen/
 vnd andern weder kalt noch warmen Graf vnd Herzschafften / neuen Suc-
 curs vnd hülff haben mag? Wer hat ihme auffgepuffen / daß er zu Sels/ Beyn-
 heim / oder in der Wanseram über Rhein sezen / vnd in die Marggraffschafft
 Baden kommen kan? Wer hat ihme die pr- tension vorgesungen des Edwards
 Kinder / wider einzusetzen / hernach Spanische Sclaven darauß / oder ihnen eine
 wachssine Nasen / wie es mit verschiedenen Fürstenthumben zugehet / zu machen?
 Wer hat ihme den Anschlag gegeben / auß dem Fürstenthumb Baden / in das
 Herzogthumb Württemberg zu fallen / der Vnterthanē Reichthumb vñ Silberge-
 schirz zu verschmelzen / vñ den Titul der Herzogē von Württemberg auff sich zubrin-
 gen? Wer hat ihme in ein Ohr geblasen / mit Hessen Darmstadt / vnd Chur-
 Sachsen gute Correspondenz zuhalten / welche er alsdann schlaffend erwischen
 kan? Wer comendirt den Spinolam den Darmbstätischen Vnterthanen so heff-
 tig / daß sie ihme Thüren vnd Thoren auffsperrern wollen? Wer begert daß er an die
 Bergstrasz rücken / vñ derselben sich bemächtigen soll? Wer begert / daß der Ahd / wi-
 der zu recuperirn / effectuirt werde? Aber diß möchte ich sehr gern auch wissen / wer
 den Verzhäter / in die vornehme vnd wolerbaute Handelsstat Franckenthal ge-
 schickt / mit Bergen sie sich dem Spinola ergeben / vnd die Schlüssel entgegen tra-
 gen sollen? Ihr Resolution aber war diese / wann ihr das rahtet oder begert / so send
 ihr nicht der Königl: May. in Böhmen / vnser gnedigsten Herrn getrewer Die-
 ner / sondern ein verzhäter: Wer diesen subornirt vnd bestellt / wird die zeit eröffnen /
 sintemal er sitzt wo er sitzen soll? Aber höret doch / wer hat den Spinolam persuadire
 er Key. Mayestät den König auß Hispanien vnd die Teutschen Catholischen wie
 eyse

engerigen Catholischen Worten vnd Wercken zu betriegen / die Protestirenden aber mit Blutvergiessen / durch dero Hülff / zu bezwingen versuchen soll? wor zu er das Stendart vnd höchsten Gewalt / ohne einiges nachfragens / oder des Königs zu Hispanien Approbation vnd gutheissen / den König zu prosequiren / er auch erlangt: Lieber wer ist daran schuldig / daß Spinola mit solcher Macht in Teutschland gerückt? O Ihr mit wachenden Augen schlaffende Hirten / vnd ihr Nepotische Erzhirten / wie blaset ihr so in ein horn dessen Taas ihr gewiß selbst nachspringen / vnd vngewöhnliche Capriol schneiden musset? Fürwar des Spanischen Wolffsart wird an euch nicht verlaugnet / sondern greulich erwiesen werden. O wie viel expectanten seind vorhanden / die auff ewer Ruten vnd Röß warten? Ach wie viel seind derselben schon versprochen / die mit höchster Freud vnd Begierd eweren Interitum vnd Verderben sehen wollen: wie lang meint ihr wol das ihr noch so in flore seyn werdet: Fürwar lenger nicht / als Spinola wil. O was schädliche Wölffe habt ihr zu ewern Psergen kommen lassen: O wie weren euch die Lutherischen Hund selbige zu verjagen so Mus vnd gut gewesen / wann ihrs hettet erkennen wollen: O wie schwer vnd sawer wird euch noch des Spinol e Freund vñ Nachbarschaft werden? Ihr werdet ihm in kurzem gewiß keine Leibgutschen mehr schicken / er euch aber zu ihm zu gehen gebieten wird. O Thorheit / o Blindheit / den Schlaftrunck habt ihr selbst getruncken / von welchem ihr nimmer auffwachen könnt daß ihr gar auß der Wiegen geworffen werdet: Seine freundlichkeit / deren er sich wider aller Papisten Natur vñ Gebrauch der zeit nach gebraucht / wird euch werden wie Gall / seine Leutseligkeit / wie Bermuth / sein Liebkosen vnd versprechen lauter Bisse darvon einem daß Herz zuspringt. Die verrätereyen / werden denen / von welchen sie herrühren / vber ihren eigenen Kopff außschlagen / vnd werden gebührlichen Lohn / wie alle so ihr Vatterland verrathen / empfangen / *proditiones a more, prodatores vero odio persequuntur.* Nie fällt mir vngefahr ein etwas wüchtiges zufragen Ob auß einem Läger / Statt oder commun / der verräterey verdecktliche Personen / können oder sollen auß vñ abgeschafft werden? mir zweifflet nicht daß es jemand verlaugnen könne / dasselbige als hochschädliche Leute ab vnd fortgeschafft werden sollen. Lieber was hindert vns noch daran? Obs die viereckete Rutenhengst seyen / wissen wir so gewiß / daß es außser allem zweiffel / das man aber ihrer *Consortium Cognition* vnd erkandnuß hierüber zu erwarten schuldig / kan ich nicht glauben / wie dann kein Krähe der andern ein Aug außbeisset / noch ein Dieb den andern hengen thut. O ihr Städte / bey welchen sie / wie ein Dieb in Schaffstal gestiegen / nemt in acht was euch zu thun sey / versaumet nicht zeit vnd gelegenheit vnd fürchtet nicht deren Zorn so euch nichts schaden können / gedenccket daß ihr euch / vnd den ewrigen alle gefehrliche Beschwerde von dem Hals zuwerffen schuldig seyd / deren die verräterey nicht das geringste ist. Gedenccket ihr nicht des Rums / dessen die Jesuiten sich gerühmet / wie sie ein

Spiegel haben / in welchem sie aller Protestirenden Chur, Fürsten vnd St:nden aller geheimste Räht vnd Anschlag sehen vnd wissen können: Nun wil ich nicht glauben / daß ihr so superstitios vnd Aberglaubig seyn werdet / daß ihr vermeynen thut / es ein rechter wahrer Spiegel sey: So werdet ihr leicht erkennen / das es die Verrähteren / vnd also ein verrähterischer Spiegel sey: Wie viel nun an offenbarung der Heimlichkeiten gelegen / vnd was grossen vortheil vnd Nutzen der Feind / auß Wissenschaft deroselben haben vnd erlangen kan / ist auß deme ohn schwer zu erachten / daß er in allem verkommen / auffwarten / eweren willen brechen / vnd euch dämpffen möge: Vnd wird mich hier kein mensch persuadiren das es mit Dypenheim / Alzen / Creusenach vnd Odenheim / anders als mit verrähteren zugegangen / wie es dann zu gehen pflegt / wann man jederweilen Leut gebraucht / die den Feinde besser / als seinem Herren wollen / welchs oft auß ihren discursen zuvernehmen / oder Silber vnd Gold mehr / weder ihr Ehr / Vatterland vnd Herrn lieben / auff welche man billich ein fleissige obacht halten solte / darmit so viel möglich / die verrähteren verhütet werden.

So wenig ich aber rathsam befinde / das man eines öffentlichen Feindes Angriff / vnd darzu in seinem eignen Lande erwarte / *emo enim tenetur priuam iactum expectare*, so wenig vnd weniger rathsam kan ich befinden / das man eine ganze Besatzung von Landvolck bestelle / sintemal wahr bleibt / daß ihr Herrs an Weib vnd Kindern / Haab vnd Gütern hangen / vnd desto mehr erschrecken thut / wann ihnen bewußt / daß der Feind allbereit vor ihrer Thür ist vnd die Rauchflammen allenthalben auffschlagen sehen / welche als dann / so ihnen der Feind nur gute Wort gibt / vnd Friden zusagt / mit beyden Händen darnach greiffen / als welche des Friedens vnd nicht des Kriegs geneiget / die Besatzungen vnd alles so ihnen befohlen / verlassen / vnd sich zu Weib vnd Kindern wenden. Darumb sagt Spinola / zu denen in den Besatzungen gelegten Bauren / ihr seyd gute Leut / ziehet heim zu ewren Weib vnd Kindern / vnd samblet Kraut vnd Rüben dauor eyn / es sol euch nichts geschehen. Dis ist ein Stratagema des er noch viel zu geniessen verhofft / aber endlich ist sein Brauch den Portugalesern zu zuschieken. Darumb die höchste Nohturfft nunmehr erfordert / auff solche erspriessliche Mittel zudencken / damit des Feindes Vorhaben gesteuert / das Vatterlandt gereiniget / vnd vor allem weitem vberfall behütet werde / wie ich dan an vnsern Patribus Patriæ vielfeltig verspürt / daß sie sedem belli nun ein lange Zeit von vnserm Vatterlandt / mit Gottes Hülff auertit vnd abgewendet / daß mich also höchlich verwundert / wie Spinola sedem belli in die Churf. Pfalz bringen können / vnd hette das wundern bey mir kein Ende / wann ich meine Gedancken nicht mit diesem beschliessen thete / das Gott der Herr noch etwas hohes vnd wichtiges dardurch sehen lassen wolte / darauff ich noch in Gedult / vnd nunmehr mit höchster Begirde erwarten wil / wie statlich der Churf Pfalz Erbländer / durch dero Freunde defendirt vnd geschützt

schüßte werden wöllen / Gott verleyhe ihnen hierzu Macht vnd Stärke / daß sie den Sieg im Nahmen des H. Erri erobern vnd behalten mögen / Amen.

Warhaffter Bericht / was massen Herz Beth- len Gaber / 2c. zum Königin Ungern erwehlt vnd auß- geruffen worden.

Woledler / Gestrenger vnd Warhaffter / demselben sind meine ganz willig
geschaffte Dienste / jederzeit bereit zuuorn / insonders freundlicher lieb-
ber Herz Better vnd vertrauter Bruder :

Einnach ich Gott lob wider frisch vnd gesundt von der langwiri-
gen Ungarischen Reiß / allhier glücklich ankommen / habe ich nicht
vnterlassen können noch sollen / den Herrn Bettern vnd Brudern
mit wenigem / jedoch mit Grund vnd Bestandt der Warheit / wel-
ches jeden Dings Fundament seyn solle / zu berichten / wie es nemb-
lich auff solcher Reiß ergangen / vnd was sich auff dem Ungarischen Landtag zu
Newsol in einem vnd andern zugetragen / welches sich kürzlich folgender massen
verhelt.

Als erstlich den verschiene 2. Junij / diß lauffenden Jahrs / mein gnädigster
Herz vnd Obrister / mit seinem Comitatz / nebens Herrn Calpa. o Dornau. o. Medi-
ci. & D. etor. vnd O ator. von hier auffgebrochen / vnd den geraden Weg auß
der Schlesien nach dem Königreich Ungern / genommen / ist vnterwegen Herz
David von Rohr / der Herrn Fürsten vnd Stände in Ober vnd Nider Schlesien
Obrister Leutenant zu Ross / als der dritte Abgesandte zu ihnen gestossen / vnd sind
also mit einander fohrtgerueckt / vnd ob woln wir zwischen den Ungarischen vnd
Schlesischen Grenzen wegen der grossen Rauberey / nicht in geringer Gefahr ge-
standen / so sind wir doch / Gott dem H. Erri sey Lob vnd Danck darsür / wol durch-
kommen.

Da wir nun zu Eremnis in einer Bergstadt / drey Meil von Newsohl ange-
langt / haben wir vnser einen hinein nacher Newsol geschickt / vnd die für vns ge-
machte Quartier vnd Losamenta besichtigen vnd zubereiten lassen / den andern
Tag / welcher war der 15. Junij / sind wir von besagtem Eremnis auffgebrochen /
vnd biß auff ein halbe Meil nahend Newsol gerueckt / allda wir auff einem Dorff still
gelegen / biß ihre Durchl. Bethlen Gabriel / 2c. (so Frentags zuuor / mit zwey tau-
send Mann zu Ross vnd Fuß zu mehr besagtem Newsol ankommen) vnser Herr
Gesandten / mit seiner Leib Gutschen vnd ein hundert Reutern / solenniter einholen
lassen / allda wir stattlich empfangen worden / den 19. Junij hernacher / haben vn-
sere

sere Herrn Abgesandten / bey hochgedachter irer Durchl. geheime Audiens gehabt / vnd ihre Credentia vbergeben / nach solchem ist ihnen von den Ungarischen Herrn Ständen / auch Audiens ertheilt worden.

Als solchs verrichtet / sind bald hernacher die Polnischen Abgesandten / mit 200. Pferden vnd 100. Cosaggen / in Newsol statlich einkommen / aber doch nicht von ihrer Durchl. sondern nur von dem Palatin. eingeholt worden / vnd als wir vngefahr 14. Tag allda gewesen / haben die Cosaggen einen feindlichen Einfall in Ungarn / auch zu gleich grossen Schaden gethan / sie sind aber doch heftlich empfangen vnd geschlagen / auch ihrer viel gefänglich nach Newsol gebracht / hernacher aber naher Caschau zur Arbeit an der Bestung geschickt worden / diesen Einfall hat man dem Polnischen Abgesandten höchlich verwiesen / welcher zwar seinen König entschuldigen wollen / als were solches ohn sein Wissen geschehen / hat aber damit nichts erheben mögen / sintemal man bey einem erschossenen Cossaken ein Packerlein Schreiben gefunden / darunter in einem der König in Poln dem Keyser selbst zuschreibt / er habe dieses Volck ihm zum besten werben lassen / vnd heraus in Ungarn geschickt. Ein ander Schreiben vom Humauay / (welcher / als er seythero in Ungarn gefallen / darüber todt blieben) an Grafen von Altheimb auch an ihre May. gleiches Inhalts / diese Schreiben habe ich in Original gelesen / der Herr Vetter vnd Bruder mag mir glauben / auff solches ist dem Polnischen Gesandten ein Arrest angekündigt worden.

Als nun den 10. Julij die Kayserlichen Abgesandten / Herr David Paul Episcopus Tinienlis (welches Bistumb in der Türckey ligt / vnd den Türckischen Keyser zum Administrat. hat.) Item Herr Georg Teuffel Freyherr / vnd Herr Wolff Wilhelm Laminger Freyherr vnd Orator. den 10. Julij ihren Einzug zu Newsol gehalten / haben die Polaken sich vnderstanden / vnangesehen des Arrests / ihnen mit vngefahr fünfzig Pferden vnd dreyn Gutschen entgegen zu ziehen / Als sie aber auff den Markt bey Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Losament fürüber gewollt / haben Ihre Durchleuchtigkeit selbst zum Fenster herab geruffen / vnd Sie wieder hinder sich zu kehren vermanet / auch darauff ihren Stallmeister also balden herab geschickt / der sie wieder umbwenden heissen / Haben also die Herrn Polaken mit Schanden wider umbkehren / vnd nach Haus ziehen müssen.

Darauff haben die Kayserlichen Herrn Gesanten / bey den versamleten Ständen des Königreichs Hungarn / Audiens gehabt / in welcher sie fürnemlich vermeldet / Es trügen ihre Kayserliche Majestät vber diesem betrübtten Zustand des Königreichs Ungern / ein grosse bekümmernuß / vnd hetten ir dieses wesen / jederzeit höchlich angelegen seyn lassen / vermalneten derowegen die Stände / daß sie von ihrer May. nicht absesē / noch sich von den Rebellen (mosrefi. Et oves nominabat) verführen lassen wolten / dargegen solten sie sich versichern halten / daß Ihre May. sie nicht allein bey ihren priuilegijs vnd Freyheiten / erhalten vnd schützen: Sondern

ihnen

ihnen noch andere vnd mehrere mit Gelegenheit concedirn würden / vnd haben besagte Gesandten darneben angedeutet / daß sie zwar nicht gevollmechtiget weren / jedoch daß in kurtzem andere hernacher kommen / vnd die Plenipotenz mit sich bringen solten.

Inmittelst aber seynd die Städte mit ihrer tractation vnd deliberation starck fohrt gefahren / es hat aber etlich mal grossen Streit gegeben / also daß sie mit einander nicht überein stimmen können / sonderlich Herz Palatinus Sigmund Forgatsch / welcher noch eifferig Papistisch / vnd dem Haus Desterreich sehr gewogen / auff welchen die andere Catholische Stände all gesehen / sie haben aber doch endlich sich verglichen / vnter den dreien Religionen eine Union mit einander auffgerichtet / auch die jenigen Stände / so sich nicht gestellet / proscribirt, vnd die Güter confiscirt auch benebens zu gleich beschloffen / daß die Geistlichen in Bngarn kein votum mehr haben / noch ein Standt selbiger Cron mehr seyn sollen / Vnd ob wol die obgedachte Keyf. Abgesandten sich höchlich bemühet / diese Union zu hinderziehen / hat es doch nichts helfen wölle / sondern es ist auff den 14. Julij R. E. in irem Beyseyn vnd vor ihren Augen besagte Unionsverfassung in des Herrn Palatini Behausung / von den anwesenden Ständen mit 165. subscriptionen vnd auffgedruckten Insiegeln bekräftiget / vnd also diß Werck vollendet worden.

Des folgenden tags / haben Ihre Fürstl. Durchl. die Keyf. vnd Polnische Legaten zu Gast gehabt / vnd stattlich tractirt / so ist auch dazumal der Türckische Cn aus Mehmet Aga (welcher zu anfang / als wir zu Newsol angelanget / allbereit allda gewesen / vnd von da auß nacher Prag zu ihrer Kön. May. verrückt) wider zurück kommen / der hat ihrer May. Person vnd hohe Qualitäten höchlich gerühmet / dargegen aber gesagt / wenn der Keyser Ferdinandus nicht mehr als die einige Stadt Prag verlohren hette / solte er sich darüber zu todt kümmern.

Bald darauff kam ein Türckischer Abgesandter von Ofen her / welcher so wol mündtlich / als auch in seinen Credentionaln schriftlich fürbrachte / daß sein Keyser sich sehr erfreue / wegen des Bethlen Gabriels glücklichen Zustands / mit Vermahnung in dem Werck / wie ers angefangen / weiter fohrtzufahren. 2. Soll er mit dem Keyser vnd dem Spanier durch auß keinen Frieden eingehen. 3. Soll die Cron / so sie ihm angeboten werde / annehmen / er wölle ihn vnd die conföderirten Länder (deren Abgesandten er mit verlangen erwarte) nit lassen / sondern einen ewigen Frieden mit ihnen auffrichten / ihnen auch wider ihre Feind mächtig beystehen / vnd zu solchem End den Anfang in Polen machen / inmassen beschehen / dann als etlich Monat zuuor ein Polnischer Gesandter zu Constantinopel angelanget / vnd Frieden zu tractirn gemeint / hat der Türckische Keyser begehrt in zuuersichern / daß ihme kein Einfall von den Polen geschehen möge / welches er Abgesandter mit darsetzung seines Kopffs / wo etwas Gewaltthätichs fürgenommen würde / bestättiget / Kurz hernach haben die Cossaken ein Türckisch Schiff auff dem schwarzen

ren Meer angetroffen / dasselbig genommen / vnd darmit in Asia an das Landt gefahren / in Meynung ihren Raub deren Dhren zu vermehren / vnd alsdann nacher Haus zu segeln / Derowegen sie in die 500. Mann bey den Schiffen gelassen / mit dem andern Volck aber / so auff die 4000. starck / in Asien gestreift / als aber der Türckisch Bezir solches innen worden / hat er alsbald etlich Volck an dem Vfer / da sie angefahren / geschickt / die Schiff alle erobern vnd hinweg führen : auch alles darbey gelassene Volck niderhawen lassen / darauff das Auffbott im ganzen Landt ergangen / den vbrigen Auß gestreiften nach geeilt / vnd alle vmbgebracht worden.

Als nun solches dem Türckischen Keyser zu Dhren kommen / hat er den Polnischen Legaten für sich erfordert / vnd ihme solches angezeigt / mit vermelden / daß er nunmehr seinem eignen Vrtheil nach / den Kopff verlohren hab / darauff der Legat nichts antworten können / damit aber des Polen Macht durch eines Manns Todt nicht geschwächt würde / hat der Türck dem Legaten ein Aug außstechen lassen / vnd ihn seinem König wider zugeschickt / ihm anzuzeigen / er der Keyser wolle ihn in kurzem in seinem Landt daheim suchen / Dieser einäugige Legat ist durch Eperies in Ober Ungern durch gereißt / vnd von vielen glaubwürdigen Leuten / welche es hernachmals ihrer Fürstl. Durchl. zugeschrieben / gesehen worden.

Den 18. Julij / ist Herz Hans von Sölln / der gesampften incorporirten vnd conföderirten Länder Legatus principalis, an die Ottomannische Porten / zu Newsohl sehr statlich angelangt / vnd von ihrer Durchl. ganz herzlich eingeholet worden / der brachte vberaus schöne Präsenta mit sich / so er dem Türcken verehren sollte / ich habe zwar deren Verzeichnis / was ein jedweders ist / vnd wie viel es wehrt seyn möchte / auffgeschrieben / dieweilich aber solche / als ich diß schrieb / nicht bey der Handt gehabt / als hab dem Herrn Vettern vnd Brudern ich solche für dißmal nicht mitschicken können.

Den 19. Julij sind der gesampften Länder Abgesandten / bey ihrer Durchl. zu Gast gewesen / vnd vberaus statlich mit 300. Speisen tractirt worden / da es viel vmb Umbrünck / auff Ihrer Mayest. in Böhmen / des Königs in Engeland / Graf Morizen / vnd anderer Potentaten Gesundheit gegeben / welche meistens theils von Ihrer Durchl. selbst an gefangen worden.

Vnter dessen aber / als man der Käyserlichen Plenipotentiariorum mit verlangen erwartet / vnd man vermerckt / daß solches nur zu auffzug der Sachen / vnd verlierung der Zeit angesehen / ist den anwesenden Käyserl. Legatis ernstlich befohlen worden / nacher Wien zu schreiben / daß erst gedachte Plenipotentarii sich innerhalb fünffzehen Tagen / von dar an gerechnet / einstellen / wo nicht / so solte zu des Landtags Schluß gegriffen werden : Vnter dessen ist von den Herren Ständen berathschlagt worden / wie vnd welcher gestalt der Krieg zu continuiren vnd außzuführen seyn möchte.

Als nun nach langem erwarten endlichen die Käyserlichen Legaten / als
Herz

Herz Graf Colaldo / vnd ein Ungarischer entwichener Herz / dessen Güter confiscirt worden / angelanget / ist ihnen die Audiens bald angesagt worden / dessen sie sich beschwert / vnd vermeynet / daß die Herren Stände die Audiens bey ihnen suchen sollten / in welchem sie aber doch den Ständen nachgehen müssen: Da haben sie ihren alten modum wider repetirt / darneben gleichsam (ub comminatione) vermeldet: Wofern sie von der cōfederation mit den Rebellen nicht abstecken / den geistlichen / so woln ihre eingezogene Güter / nichts weniger die ordentliche Session bey den Versamblungen wider einräumen / vnd sich nit anders bequämen würden / so sollten sie wissen / daß auff solchen fall Ihre May. gezwungen werden / anders gegen ihnen zu procediren. Item / Sie hetten zwar Plenipotenz / mit Ihrer Durchl. vnd den Herren Ständen Frieden zu tractiren / oder ja inducias zu machen / die weiln aber in derselben der confœderirten Länder gar nicht gedacht were / so könten sie deßwegen nichts nachgeben / oder ichtwas bewilligen. Darauff hat man ihnen fürslich geantwortet: Weiln in ihrer Plenipotenz, die confœderirten Länder / keines wegs begriffen weren / als köndte man sie für keine veros Plenipotentiaros erkennen / derowegen sollten sie im Namen Gottes wider hinziehen / vnd entweder ein andere Volmacht / so auch auff die confœderirte Länder gerichtet / mit sich wider zurück bringen / oder im widerigen fall gar aussen bleiben / im übrigen würde vnter dessen von den Herren Ständen schon geschehen was recht sey / &c.

Nach diesem hat der Französische Legat M. D. Angouleme von Wien auß / einen Subdelegatum nach Newsol geschickt / welcher sich alda interponiren solte / ist aber allbereit post festum kommen / auch von den Ständen kurz vnd gut wider abgefertigt worden.

Damals hat man allbereit angefangen den Schlüssel deß Landtags zu suchen / vnd ein mal ein end zu machen / vnd sind die vorhandenen Legationes als die Kaysersliche / Französische / Polnische vnd Türckische / wider abgefertiget worden / der confœderirten Länder Legaten aber / sind länger verharret / vnd ist man nur zur election eines neuen Königs geschritten / bey welcher es zwar wunderlich gung hergangen / vñ were leicht ein Böhmischer Proceß oder alter Gebrauch dar auß worden / in dem man allbereit mit einem Herrn / so es nicht eingehen wolte / auff das Fenster zugehen / vnd ihne einen Sprung lernen wöllen / solches haben aber doch etliche verhütet / Endlich sind die Herren Stände einig worden / vnd haben einhällig den Durluchtigen vnd mächtigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Gabriel von Gottes Gnaden Fürsten in Ungarn vnd Siebenbürgen / vnd der Zeckler Grafen &c. zu ihrem König erwehlet. Worauff dann den 25. Augusti / die electio auff folgende weiß publicirt worden: Zu frö vmb 7. Uhr sind die herren Stände bey dem Palatino zusammen kommen / vnd haben daselbsten erstlich durch den Herrn Cansler fürtragen lassen / in was für Beschwerden dieses Königreich jeder Zeit vnter dem Haus Desterreich gewesen. Item / was sie bewogen hab / den Kays

ser Ferdinandum zuverwerffen / vñnd zur neuen Wahl zu schreiten : Auch war
 umb sie Bethlen Gabriel erwöhlet hetten : Darauff man das Vivat Rex ge
 schryen / daß es in der ganzen Stadt in allen Gassen erschollen : Darnach sind die
 Herren Stände ins gesampt / in Ihrer Durchl. Behausung kommen / vñnd ha
 ben ihre Abgeordnete zu Ihrer Durchl. in ihr geheims Zimmer / darinnen eben der
 conföderirten Länder Abgesandten gewesen / geschickt / vñnd dieselbe herauß auff
 den grossen Saal fordern lassen / welche von gemeldten Legaten beläntet worden.
 Als sie nun herauß kommen / sind Ihre Durchl. wie auch zuvor jederzeit bey den
 Audiensen / oben an in einem roten Sammeten / mit Gold gestickten Stuel / zur
 rechten Hand aber die Abgesandten / vñnd zur Linken die Proceres regni. gesessen:
 Darauff hat der Palatin eine kurze Ungarische Oration gethan / deme ist Herr
 Graff Emerich Thurzo mit einer stattlichen außführlichen Oration in Ungari
 scher Sprach gefolget / vñnd dardurch Ihre Mayestät den Herren Ständen vñnd
 allen Anwesenden fürgestellt: Hierauff hat Ihrer Durchleucht Groß Cansler in
 des newerwöhltten Königs seines Herrn Namen / geantwortet / vñnd der
 Stände auff ihre gerichtete Wahl acceptirt: Nach solcher resolution hat Graff
 Emerich Thurzo mit heller stim intoniret / vñnd außgeruffen. Vivat Ser. Alf. Rex
 Gabriel. deme jederman so gegenwärtig gewesen / nachgeruffen / welches auch
 durch die ganze Stadt erschollen: Darnach ist Ihrer Mayest. von allen Herren
 Ständen Gesandten vñnd anwesenden Herren / die rechte Hand geküßt worden.

Nach dessen verrichtung ist Ihre Mayest. sehr stattlich in die Kirchen gerit
 ten / alda der Psalm / Dixit Dominus Domino meo vñnd das Te Deum laudamus
 gesungen / auch von Ihrer Mayest. Hof Prediger ein kurze Dancksagung gethan.
 Nach derselben aber ist Ihre Mayest. wider nach Haus geritten / So bald Ihre
 Mayest. in das Gemach kommen / ist von dero Leib Guardi den Heyducken / deren
 1100 sind / nebens der Burgerschafft / vñnd ein Fähnlein Berghawern / mit ein
 stimmigetlicher Feldstück Geschütz / ein schönes Salve drey mal auff einander ge
 schossen worden.

Was Ihrer Mayest. Person belanget / so ist er eines Adeltichen guten Geo
 schlechts / vñnd hat sich von Jugendt auff zum Krieg gebrauchen lassen / wie er dann
 im siebenzehenden Jahr seines Alters allbereit zum Kriegswesen kommen / vñnd in
 42 Schlachten (welches mein Gnediger Herz auß seinem Munde gehört) persön
 lich gewesen / An Gabriel Bathori Hof / so wol auch zu Constantinopel / hat er sich
 lang auff gehalten / vñnd bekennet selbst / er sey vor zwanzig Jahren so arm gewe
 sen / daß er einen Kauffman zu Caschaw / ihme ein hundert Thaler zu leyhen / ange
 sprochen / welches er ihme abgeschlagē habe: ist gutes iudicii. hat ein gute Memori /
 vñnd gern gelerte Leut vmb sich / Er redt auch fast stäts Latein / wiewoln er bißweilen
 den Priscianum etwas frumb ansihet / welches doch einem solchen Herrn wol zu
 gut gehalten wird / ist ernsthaft / aber nicht tyrannisch / wie man von ihme auß gibt /
 ist

ist guts Gesprächs / hört jederman gerne / auch den Beringsten / in der Reformir-
 ten Religion ist er sehr enserig / auch Gottsförchtig / wie ihme dan bey außbruffung
 der electi. in der Kirchen / als man das Te Deum laudamus gesungen / zweymal
 die Augen über giengen / redet wol von einem vnd dem andern in Religions sachen:
 An Person ist er rechter Mannslänge / zimbllich corpulent / hat einen Ungari-
 schen beschornen Kopff / vornen nur einen Schopff / hoher Stirn / etwas länglich
 ten Gesichts / grosser Augen / vnd viel weisses in denselben / ein wenig übersich ge-
 kumpffte Nasen / zimbllich wol bemündet / einen schwarzen Bart / fast auff die ruz-
 de Fransösische art / doch vnten herum nicht rundt / sondern etwas zugespizet / hat
 sonst gar eine liebliche Farb im Angesicht / bißweilen ist er mit dem Stein übel
 geplagt / trägt sich jederzeit ganz Ungarisch / aber sehr stattlich vnd prächtig / wie
 dann / wann er irgent in die Kirchen geritten / vnd die Sonne geschienen / vor
 glanz der Diamanten vnd des Golts / man ihne fast nicht ansehen können : Gibt
 einen stattlichen Oeconomum , gehet darauff vmb / wie er möge die verferren
 Bergwerck vom Henckel wider einlösen : Ist gar resolut in reden / vnd wol beredet /
 Im Summa ein solcher Herz / der dieser g. u. t. e. r. wol würdig : Mein Gnediger
 Herz ist fast mehr theils / vnd oft etliche Stunden gar allein bey Ihrer Mayest.
 gewesen / alda sie auff's vertrewlichste miteinander *conversat*.

Seine Gemahelin ist auch eines adelichen Geschlechts / thut fast nichts als
 beten / nimbt sich der Haushaltung selber an / vnd gehet oft selbst in die Küchen /
 vmbzusehen.

Den 27. Augusti / zween Tag nach eröffneteter Wahl / ist die Confederation
 der Siebenbürger vnd der incorporirten vnd confederirten Länder auch geschlos-
 sen worden / welche sich erbotten / den Ländern in zeit der noht mit 25000. Mann
 beyzustehen / daß sie also eine stattliche Hülf auß Siebenbürgen vnd Ungarn
 zugewarten. Ihre Mayest. haben sich erklärt / selbsten mit ehistem ins Feld zu zie-
 hen / zuvor aber etlich tausent Mann in die Steyermark zu schicken / darnach zu
 schicken / darnach zu dem Haupt Läger zu stossen / von dar auß etwas in Sachsen
 vnd Bayern lauffen zu lassen / Gott gebe / daß es alles wol abgehe / c. Hiemit schick
 ich dem Herrn Bettern vñ Brudern Ihrer Mayestät wahre Bildnis / wie er noch
 Fürst in Ungarn gewesen / neben etlichen Ungarischen Pfenningen / so er als ein
 eligite König münzen lassen.

Nach dem wir nun vnser obgelegene sachen / durch Göttlichen beystand wol
 expedi. vnd verrichtet / sind wir den 28 Augusti zu Newsol wider auffgebrochen
 vnd den 8. dis / wol verrichteter sachen wider allhier angelanget.

Zu vnserer Ankunfft haben wir mit grosser Verwunderung vernommen / daß
 Chur Sachsen etwas feindseliges wider das Marggrafthumb Laubnis fürgeno-
 men / derowegē auß meines Gnedigen Herrn vnd Obristen Regiment vier Fähn-
 lein nacher Baunzen in Besatzung geleyet worden / vñ sind Ihre Fürstliche Durch
 E iij leuchtig

leuchtigkeit Herr Marggraf Johans. Georg der Eltere zu Jägerndorff / mit
dreytausend Mann seythero dahin kommen / vnd wie wir von vnsern Capitainen
berichtet werden / so hat der Sachs schon etlich mal fast ernstlich gestürmet / ist auch
schon zweymal auff dem Wahl / zc. gewesen / aber mit zimlich grossen Verlust alle
wegen wider abgeschlagen / vnd ein gute Anzahl Volck / neben etlich Stück Ge-
schütz in die Stadt gebracht worden.

Heut hat man wider zwey Stück von hier ins Läger geführt / vnd wird mein
Gnädiger Herz Obrister ehist hinnach folgen / der Sachs hette wol in Frieden sitzen
können / aber mit der Weiß wird er sich selber ruiniren / man hette das vnschuldige
Blut so dieser Ohren wird vergossen werden / wol ersparen können / so were man der
verantwortung gegen Gott enthaben gewesen: Ach du liebes Teutsch vnd Böh-
merlandt / wie viel Blut wirst du noch müssen schwinen / Gott erbarm sich vnser
vnd helffe / daß es alles wol ablauffe.

Welches ich dem Herrn Bettern vnd Brudern in grosser Eyl / gründelich
ausfieren wollen. Thu zu gleich vns allerseits Göttlicher Allmacht treulichst befeh-
len / vnd obigen eingang hiehero repetiren. Datum B. den 16. (6.) Septembris
Anno 1620.

Des Herrn Bettern vnd
Brudern

Jederzeit dienstbereitwil-
ligster

M. M.

Motluen/



**Motiven/ warumb dem Marches Spinola, etlicher
Städt vnd Dörter in der Chur Pfaltz sich zu bemächtigen/
nachgesehen vnd verstattet worden.**

Sonders günstiger lieber Herz vnd guter Freundt/ mir zweiffelt nit/
es werden bey euch/ wie auch bey vns vnd anders wo/ vngleiche Reden
vmbgehen / daß die gesampften Fürsten vnd Stände der Euangeli-
schen Union / mit einem so dapffern bey sich habenden Kriegsvolck/
sich dem Spinola nicht widersetzet / sondern gleichsam drey Städte
gutwillig eingeräumet haben / dardurch sie dann einen solchen schrecken vnter dem
Landvolck verursacht / daß fast jederman / wer nur Gelegenheit darzu bekommen
kan/ sich durch die Flucht zu saluiren gemeinet ist.

Nun were es zwar am allerbesten/ auch an ihm selbst recht vnd billich/ daß
niemand/ außser denjenigen/ denen es vertrauet vnd befohlen ist/ sich in grosser Für-
sten vnd Herrn Rahtschläge mengete / vnd daß demnach ein jeder in den Schran-
cken seines Veruffs / als darinn er geübet / vnd durch solche Übung er den Ver-
standt vnd nohtwendige Weißheit erlangen kan/ bleiben vnd verharren thete/ so be-
zeuget nichts desto weniger die Erfahrung / daß jederman lust hat sich zu bemühen/
mit frembden/ vnd zwar solchen Händeln/ welche vber seinen Veruff/ vnd also auch
seinem Verstandt zu hoch vnd ihm zu wichtig sind / sonderlich aber lesset der gemei-
ne Mann sich gelüsten/ seinem Verstandt nach/ von den allerwichtigsten/ der gros-
sen Potentaten thun vnd lassen zu iudiciren / da doch deroselben Bücher vnd
Schriften/ allen denjenigen/ die keine geübte Sinn haben / vnd derogleichen nicht
täglich lesen/ fast dunckel/ vnd dannenhero gleichsam verborgen sind.

Ein Schuster gestattet niemand das Vrtheil vber den Schuch oder Stie-
fel/ ein Schneider vber das Kleid / ein Töpffer vber den Hasen den er gemacht hat/
so schreibt ihm jeder den besten Verstandt von dem Werck seiner Hände selbst zu/
dann er weiß die Ursach am besten/ warumb ers also / vnd nicht anders habe ma-
chen können oder wollen? Vnd da einer vber seinem Werck solte oder müste für Ge-
richt gezogen werden/ so gestattet er doch vber sein gefertigtes Werck die Erkantnuß
seiner Obrikeit/ deren sie sich zwar ohne das nicht anmasset/ nimmermehr/ sondern
ein jeder berufft sich auff die Ampts Meister vnd Geschworne seines Handwercks/
als welche dergleichen Sachen einen guten Verstandt haben / vnd am besten da-
von vrtheilen mögen.

So getrawet ihr nun die Obrikeit nicht ein Vrtheil zu fällen vber dem Stück
eines

orff / mit
apitainen
et/ ist auch
Berlust all
Stück Ge

wird mein
eden sitzen
schuldige
e man der
nd Böhm
sich vnser

ründelich
chst befeh
tembris/

R.

tiuen/

eines Handwercks / so es nicht verstehet / vnd der Handwercksmann vnd das gemeine Volck / trägt doch kein Schew zu vrtheilen von dem Werck seiner Regenten / dessen er doch viel weniger Verstand hat / weder sie des feynigen haben möchten: Es kan gleichwol jemand ein Kauff handel oder Handwerck / wann er gleich nur mittelmässigen Verstandt hat / innerhalb wenig Jahren erlernen / aber Land vnd Leut zu regieren / das wil guten Verstandt vnd langwirige Erfahrung erfordern.

Solches habe ich zu keinem andern Ende also mit mehrern wollen berichten / dann damit der Herz sehen möge / wie vngütlich die jenigen handeln / welche durch vnzeitiges vnd vngegründtes Vrtheil / die löblichen Fürsten der Union antasteten / Ja dieselben gar darüber diffamiren vnd lästern / Ob solten sie ihrem Ampt zu wider / nicht treulich genug gewacht / sondern durch ihre Zag vnd Nachlässigkeit: ein guts theil der Chur Pfalz verwarloset / vnd dardurch dem Land vnwiderbringlichen Schaden verursacht haben / da doch diese Leut weder Anfang / Mittel oder Ende / darauff diese Sache beruhet / im geringsten wissen / vnd zwar die Geschicht ist jederman vor Augen / aber die Ursachen sind verborgen / welche / so sie jemand nicht weiß / der soll wissen / daß ihme auch nicht gebürt / in solchen vnwissenden Sachen zu vrtheilen. Damit aber der Herz ein wenig spüren möge / wie gar vngütlich den frommen Fürsten mit diesen vnd dergleichen Auflagen geschehen / auch denselben könne begegnen / so habe ich mich schuldig erkant / der löblichen Fürsten reputation vnd Ehre / meinem wenigen Vermögen nach zu retten / vnd dem Herrn den ganzen verlauff / so viel mir davon bewust / vnd zu schreiben gebüret / kürzlich / doch mit grund der Warheit anzudeuten / der gänzllichen Zuversicht / es werde die liebe Zeit / der Warheit Mutter / der Fürsten auffrichtiges / redliches / vnd trew meynendes Gemüt / je länger je mehr an Tag bringen / vnd ihre Nachschläg der ganzen Posteritet, zu ihrem ewigen Ruhm dirigiren vnd vltificiren, vnd zwar / mir seynd vornemblich dreyerley Klagen zu Ohren kommen:

Eins theils geben für / man hette den Spinolam im Westerwald / vnd ehe er über den Rhein kommen / leichtlich zu rücf halten können / auch solches billich thun sollen. Andere sagen: Man hette ihn im Bisthumb Meins angreifen / vnd die Pferd / wie man zu reden pflegt / an frembde / vnd des Feinds Zäume binden. Oder ja zum wenigsten der dritten Klag vnd eingebildeten Meynung nach / zu seinem grossen Vorthail / vnd des Landts Schaden vnd Nachtheil / nicht also weit einreißen / oder ins Land kommen lassen sollen. Dis alles ist zwar an ihme selbst recht vnd gut / aber bey dieser der Sachen gelegenheit vnd beschaffenheit / auch in ansehung der vnirten Fürsten beruff / viel leichter mit worten außzusprechen / als in das werck zu richten / sintemal die Union ist ein Defensionwerck / vnd nicht dahin angesehen / wie einer oder der ander zubeländigen / sondern wie die

vnr,

vnirten Stände sämpflich vnd sonderlich / vor aller beleydigung beschützet / vnd bey
 iren habenden Libereyten, Rechten vnd Gerechtigkeiten / auch Landt vnd Leuten /
 wider männiglichs vnrechtmässigen Gewalt in Ruhe vnd Friede gehandhabt wer-
 den möchten / Derohalben so hat die Vnion keinen Feind / ohne die jenigen / so sie su-
 chen zu offendiren vnd zu beleydigen: Es kan aber keiner für einen Feind gehalten
 werden / es seye dann / daß er es öffentlich bekenne / oder mit Feindthätlichkeiten im
 Werck erweise.

Diß nun auff mein Vorhaben zu bringen / so ist männiglich bekand vnd offen-
 bar / daß Marquis Ambrosius Spinola sich in d. Teutsche Land begeben / im Na-
 men vnd zum dienst vnser höchsten Obrigkeit / des Römischen Keyfers / welcher am
 letzt verschieenenen / zu Nürnberg gehaltenem Correspondenztage sich allergnädigst
 dahin erklärt: Seine Majestät / wolten wegen ihrer privatpretension im H. Reich /
 einige vnruhe nit erregen / sondern vielmehr sich dahin bearbeiten / damit die Euang-
 gelische vnd Catholisch Liga in gutē frieden bey samen wohnen / dz schädlich
 mißtrauen vnter beyderley Ständen einmal hingeleget / vnd die alte verträulichkeit
 wider auffgerichtet werden möge: Welche vätterliche vorsorg vnd gnedigsten wil-
 len / die sämpfliche correspondirende König / Chur / Fürsten vnd Ständ / mit gebü-
 rendem respect in aller vnterthänigkeit auff / vnd angenommen / vnd sich darob nicht
 weniger erfreuet / der vngezweiffelten zuversicht / es würde Key. Maj. nicht weniger in
 der That erweisen / als sie mit worten versprochen / dann der Potentaten wort sindt
 anstatt des Ends zu estimirn.

Diesemnach / als Marches Spinola im Namen des Keyfers an der Vnion
 General Fürsten / vnd deren Ständ / einen freyen durchzug / ohne jemandes beschwe-
 rung / auff gnugsame Caution vnd Versicherung begert / so haben zwar dieselbige /
 diesen dem Reich pr. iudicirlichen Durchzug frembder Nationen / krafft deren in
 des H. Reichs Abschieden / Constitutionen vnd bewilligter Capitulation mit gut-
 tem sug vn recht / billich abgeschlagen / aber doch dañenhero noch nit gnugsame vr-
 sachen gehabt / ohne weitere gegebene anlaß ine Spinolam feindlich anzugreifen /
 zumaln / weiln sich derselbe zum öffternmal erklärt / daß er einige Commission nit ha-
 be / de Reich oder einige Fürsten ichtwz zu wider handeln / sondern vielmehr jedermā
 bey dem seinigen in ruh vnd frieden zu lassen / Allermassen Keyf. Maj. sich auch zu-
 vorn / durch ihren Abgesandten Herrn Johan Georgen Graffen von Hohenzoll-
 ern / Allergnädigst haben erklären lassen / dannenhero der Vnion Fürsten / bis hie-
 hero noch nicht erhebliche / vnd der ganzen Welt beweißliche Vrsachen gehabt / ine
 Spinolam feindthätlicher weise anzugreifen / dann in dermassen wichtigen Ge-
 schäften vnd Sachen (wie diese ist) muß man nicht bawen auff mutmassen / wie
 scheinbar sie auch jmer sein mögen / sondern auff gute vnd beständige Gründe / da-
 mit man auch bey den lieben Nachkommen bestehen könne / sintemal blosser mutmassen
 vnd / mit andern Vermutungen vmbgestossen: Die ohne gegebene Vrsach aber ge-
 thane

thant Feindthätigkeiten / bey den Nachkommen nicht beschönt werden können.
 Zwar die Fürsten seynd nicht eines so schlechten vnd kindischen Verstands /
 daß sie den Betrug des Spinole nicht solten zuvor gesehen oder vermerckt haben /
 es hat jnen auch an gutem Rath vnd Mitteln / auch vnter gnugsamen prætexten,
 den Spinolam / damit er nit so hoch ins Reich gelanget were / auffzuhalten / kei-
 nes wegs gemangelt / Aber sie haben auß erheblichen Ursachen dem gutachten des
 Königs in Groß Britannien gefolgt / welcher gnugsame Versicherung zu haben
 vermeinete / daß der Spinola auff die Chur Pfalz nichts zu attentiren vorhabens
 were / vnd hat vorgedachter König durch seinen Gesandten außtrücklich prote-
 stiren lassen / Im fall die vnrte Fürsten den Spinolam / ehe vnd zuvor derselbe sich
 gegen seines Eidams Erbländer feindlich erzeigte / anfechten würden / daß seine
 Majest. hiemit alle Hülff zurück geruffen / vnd mit diesem Werck einige gemein-
 schafft nicht haben wolte. Was solten nun die Fürsten anders thun / als das jenige /
 daß sie gethan habē? Zwar den künfftigē Einfall des Spinole sahen sie wol für Au-
 gē / aber des Königs Freundschaft haben sie hier vnd anderswo / wie die Erfahrung
 künfftig wird bezeugen / in viel weg von nöten / vnd auß diesem Bedencken haben sie
 den Einfall gestattet / damit dem frommen König vnd der ganzen Welt kund vnd of-
 fenbar würde / wie weit er vnd sie in mehr andern Sachen / dem Haus Burgund
 zuuertrauen haben / vnd mag der Herz wol sicher dafür halten / daß bey diesem der
 Fürsten gutdüncken / mit geringe weißheit vnd vorsichtigkeit zu betrachten / welches
 ein Verständiger / der in den jetzigen Läuften nur ein wenig geübt ist / leichtlich wirt
 erachten können / derohalben vnunmöhten / solches allhie weiter außzuführen.

Diß allein kan ich dem Herrn allhie zur nachrichtung nicht vnuermeldet las-
 sen / daß der M. J. A. als er des Spinole Einfall verstanden / gesagt hat: Was will
 nun der König von Engelland sagen? Anlangent seinen Gesandten / als derselbe
 vernommen / daß der Spinola Creuzenach vnd Alsheim eingenommen / hat er zu
 den Fürsten gesagt: *Hactenus satisfactum est Regi meo, nunc vos videt.* Das
 ist: Bis her ist meinem König gnuß geschehen / nun sehet ihr zu.

Auff diesen feindlichen Einfall des Spinole / hat der Obriste Obentraut ein
 Treffen mit ihme gethan / vnd durch Gottes sonderbare scheidung / den Herzogen
 von Espinoy neben andern gefangen bekommen / bey welchem so viel nachrichtung
 gefunden worden / daß der Spinola gleich einen Anschlag auff Wormbs hatte /
 wie er dann allbereit im Anzug gewesen / vnd were dieser Anschlag durch Gottes
 gnädige Vorsehung nicht entdeckt / vnd durch der Fürsten Vorsichtigkeit nicht
 verhindert worden / so weren Franckenthal vnd Heidelberg nit zu retten gewesen /
 dann sie waren dermassen mit schrecken eingenommen / daß sie auch 500. Mannen
 die Schlüssel würden entgegen gebracht haben / darumb seind die Fürsten als bald
 von Oppenheim auffgebrochen / vnd in voller Schlacht Ordnung nach Wormbs
 geruckt / der meynung den Spinolam vnter wegen anzutreffen / vnd ihr Heyl auß
 ihme

ihme zuuersuchen: Als er aber vermerckt/das sein Anschlag entdeckt war/wiche er zur lincken Hand vber das Gebirge/vnd begab sich nach Oppenheim/dasselbe fand er besetzt mit 800. Mann vom Außschuß/aber weiln der Ort zum widerstand vnbequäm/haben sie auß gutachten der Fürsten/die Statt mit accorde vbergeben.

Diß ist also kürzlich der ganze verlauff wegen deren vom Spinola eroberten Stätte/darauß verhoffentlich jederman wird abnehmen können/das die Fürsten nicht vnbedachtsam gehandelt/sondern allen vmbständen nach/nicht wol anders haben verfahren können/vnd auß reiffer berathschlagung dem Spinola einen kleinen Vortheil gönnen wollen/damit vieler Herzen Gedancken offenbahr würden/welche sonst vielleicht zu vnserm Nachtheil weren verborgen blieben. Jezo kan Engelland sehen/wie das Haus Burgund gegen ihme vnd den seinigen gesinnet/hest kan er mercken/was dem Haus Spanien/auch in dem lang gesuchten Heyrat/zutrauen sene: Insumma/er kan sehen/wie leichtlich er ihnen geglaubt/vnd wie gar schändlich sie ihn betrogen haben.

Man kan auch klarlich obseruiren/wie die geistlichen Herrn vber dem Vertrag zu Blin so fleißig gehalten/Insumma/die ganze Welt kan sehen/das die Fürsten zu künfftigem Landuerderben nicht vrsach gegeben/sondern vom Gegentheil gang vnuerschuldter weise empfangen habe/dieses alles hette entschuldigt/vnd mit schönen Farben außgestrichen werden können/wosern dieser seits der erste Angriff geschehen were: Nun aber haben wir bey Gott ein gutes Gewissen/vnd bey dem Nachkommen einen ewigen Ruhm vnd Zeugnuß vnserer Vnschuld: Ich will für dißmal nicht mehr hinzu setzen/dann wir sind beyde müde/ich zu schreiben/vnd der Herr zu lesen/darumb will ich hiemit beschliessen/vnd denselben Gott befehlen/mit welchem wirdt der Herr von dieser Sachen was weiters vnd mehrers vernehmen.
Datum/2c.

Des Herrn

Dienstbereitwilliger

Christianns Ge-
genweir.

Dij Böh



Böhmischer Warsager. Oder das Erst Gespräch.

Thumbherr vnd Schulmeister.

Tthumbherr: Domine Magister, w^z ist's geschrey? Hast nichts news? Schulmeister: Warlich H^r Erz / es ist geschreys vorhanden. Thumbherr: Lieber wo von? Schulmeister: Von dem Papst / Ich wolte das er nie geböhren were. Thumbherr: Wie so? Was thut er? Schulmeister: Wie ich vernim / so fahet er ein Sach an / die vns allen schwer gnug sein wirdt. Zwar ich bin nur ein Schulmeister / hab weder Cappen noch platten / bin weder gesalbet noch geweyhet / will etwan weg finden das ich dem Wetter entgehe / Schawt ihr geistlichen H^r Erz zu / Ich sorg es werde müß mit euch weren. Thumbherr: Lieber was sach fächet dann Bapstliche Heiligkeit an / die vns so schwer sein soll? Schulmeister: Mein H^r Erz mich will beduncken / ihr solt mich nicht fragen / Ihr werdet baß hiernon wissen / dann ichs sagen kan. Wer wills glauben / das ihr vnd ewers gleichen hiernon nichts wissen solten? Wie oft habt ihr euch in Zechen bey dem Wein mercken lassen / man werde baldt schönen Scherz sehen / Es will sich ja der Scherz machen / lügt zu / wie er sich enden werde / Darzu so habt ihr mit andern euch jent etlich Zeit daher mehr der Kriegskleider vnd Rüstung dann ewerer sieben Zeit / Vigili / Mess lesen also lassen gelüßte / das frentlich ein schlechter Mensch sein müste ders nicht solt greiffen / was ihr im sin hatet. Warlich H^r Erz / mir ist in meiner einfalt zu sinn / ihr werds Roß vbergürten / vnd euch selbst mit dem Bapst ein groß Unglück erwecken. Er siset zu Rom / denckt allweg darvon zu kommen / Gott gebe / wie es vns hierausen gienge. Thumbherr: Noch weiß ich nicht / was doch Bapstliche Heiligkeit handle / das dir so vbel gefelt / was thut er? Schulmeister: Wanns ist / wie ich von Leuten höre / so hat er jent lange zeit bey vnsern Potentaten angehalten / daß sie sollen die Lutherischen Kegeren (also nennet ihr die Lehr / die vor wenig Jahren antag kommen) mit dem Schwert außrentten / vnd jekund hat er ein mercklichs groß Geldt darzu geben / welches er (wie die Lutherischen sagen) mit falsch vnd betrug an sich gesammelt / als das wider den Tzireken solte gebraucht werden / darzu / so will er ein grosse anzahl Wahlen herauß ins Teutschlandt schicken / dasselbig zuuerhergen / welchen er (als man sagt) das creuz Ablass gibt / als wann sie wider die Brglaubigen ziehen solten. Thumbherr: Ist nichts dann das? Solt Bapstliche Heiligkeit daran so vnrecht thun? Er thut's billich / Es hört ihm zu / Kegeren außzurotten. Schulmeister: Ich laß sein / es höre ihr zu / doch wiewol ich gar nicht Lutherisch bin / will mich doch beduncken / er solte

Kezerey nicht mit Blutergiessen / sondern mit der H. Schrift außzubreiten / dann
 also find ich im Newen Testament in der Epistelen Pauli zum Tito im ersten Ca-
 pitel geschrieben / das ein Bischoff mächtig soll sein mit gesunder Lehr / zuermanen
 vnd zu widerfechten die widersprecher. Er sagt nit / dz er mit Kriegsvolet / Schwert
 vnd Rüstung / sondern mit gesunder Lehr mechtig sein vnd fechten sol. Thumh. Du
 bist ein guter man / mit der Schrift fechten höret den hohen schulen zu. Der Bapst
 ist ein gewaltiger Herr / tregt drey Cronen / ist gesetzt vber Keyser vnd Kö. Fürsten
 vnd Herren / hat beyde Schwert geistlichs vnd weltlichs / das Geistlich befolcht er
 seinen gelehrten / das Weltlich seinen Vnterthanen / Kriegsleuten / Fürsten vnd H.
 die im alle vnterworffen seind / weistu nit / das er ein Statthalter Christi ist / der allen
 gewalt im himel vnd Erden hat? Woltestu meinen / das vnser Herr vatter der Bapst
 ein schlechter Bischoff sey / wie der Apostel ein Bischoff beschreibet / der allein mit pre-
 digen vnd H. Schrift sol vmbgehen? Er hat viel ein höhern gewalt. Schulmeister.
 Mein Herr / ich bin nit hie / dem Bapst seinen gewalt außzurechnen / ist ihm viel be-
 fohlen / wirdt viel von ihm erfordert werden / wird sein Sach desto vbler stehn / Aber
 wie dem allen / möcht ich dennoch gern von euch wissen / von wēer solchen gewalt des
 Schwerts vnd kriegen empfangen habe / Dan je der Apostel sagt / was hastu dz du
 nit empfangen habest? Thumh. Wz fragstu? Ist er ein Statthalter Christi / so muß
 er je alle gewalt Christi haben / so ist aber Christus ein Herr himels vnd der Erden.
 Schulm. Das Christus ein Herr himels vnd Erden sey / zweyfelt mir gar nit / daß
 der Bapst sein Statthalter sey / sagt ihr geistlichen / vnd er auch selbst gibt sich darfür
 auß / wie ich aber hör / wollēs die Lutherischen nit gestehn / sagen / es könne nit erwiesen
 werden. Thumh. Lieber / wz sagstu von den Lutherischen / sie seind Kezer / vñ vnserm
 vatter dem Bapst feind. Schulm. Wer die Lutherische seyn / laß ich in seinem wehrt
 stan / Gott mach vns all from / ihr Pfaffen seind ich wolt dz ihr besser werent. Noch
 bin ich nit gewiß ob der Bapst ein Statthalter Christi sey oder nit. Thūh. Warum
 solt ers nit sein / ist er doch S. Petrus nachkommen / vnd was S. Peter für gewalt
 von Christo empfangen hat / den hat er auch empfangen. Schulm. Ich kom zu weit
 in die sach / ist er S. Peters nachkommen / daß weiß ich nit / das weiß ich aber wol / daß
 S. Peter solchen gewalt nit geübet hat / so hat er je vnrecht thon. So find ich auch
 nit dz Christus selb solchen irrdischen gewalt hie auß Erden gebraucht habe. Ja er
 sagte zum Pilato / mein Reich ist nit von dieser Welt. Aber diese ding befihle ich euch
 die ir gelehrt sind / Ich wolte / dz der Bapst sich mehr als ein Bischoff / dann ein Kö-
 nig vnd weltlicher Herr hielt / vnd mehr lugte wie er die jessige irzung in glaubens-
 sache / mit H. Schrift hinlegte / dan mit dem Schwert. Dan glaubt mir mein Herr:
 Es ist die sach so weit kommen / das ihr vnd ewers gleichen / wolt ihr fechten / wenig
 gewins dauon tragen werden. Der Herr sagte zu Petro / was das Schwert nimpt /
 wird mit dem Schwert vmbkommen. Thumh. Du bist ein verzagter man / Mein für
 wie sein zu schwach / das wir vns ab den Lutherischen sollen fürchten. Denckst nicht
 wie viel

wie viel grosser gewaltiger Potentaten/Land/Königreich/vnd Bistum auff vnserer seiten seyen. Schulm. Es ist war/aber lieber Herr/es wird damit nit außgerichtet sein. Ich sorg/es werde Gott ewren mitwill/vnzucht/schand vnd laster straffen. Ich hab erwan von meinen Eltern gehört/auch ist es auffgeschrieben vnd im ruck/wie vor hundert Jahren/Papst/Bischoff/vnd das ganz Reich die Hussiten mit grosser heereskrafft vberzogen/vnd doch nichts darvon bracht/dan grosses verderben/also das sie viel tausent Mann dahinden müssen lassen/vnd die Hussiten ein schlechten Edelman/mit namen Ziska/zum Hauptman gehabt/vnd der selbig habe viel tausent Mönch vnd Pfaffen vmbbracht vnd vertilget.

Dasselbig spiel hat auch der Papst jert dem H. Römischen Reich vnd Teutschenland/mit seinem hezen vñ Creuz außgeben/angerichtet. Warlich/es liegt mir dieselbige geschicht nicht wenig im Kopff/dann jr geistlichen vom Papst an/bis an den wenigsten Capelan/habt euch seither nit gebessert/sonder seit gar viel ärger vnd verderbter worden/dz (wie man die sach ansicht) nichts anders darauß werden kã/dann dz euch ein grosse geysfel von Gott auff den rücken bereyt muß sein/vnd dz wolt jr selbst haben/zündet ein feuer an/welchs euch am meisten breñen wirt/vñ es doch nit werdt kñen lesche. Wan es allein vber euch gienge/were es desto leidlicher. Aber es wirdt weit vmb sich greiffen. Gott ist gerecht/ich besorg/wir müssen mit euch gestrafft werden/dieweil wir eurem schendlichen/verbubten vnd verhartten wesen so lang zusehen haben Thumh. Gemach mein Domine Mag. Wir liegen noch nit darnider. Es ist wol war/mit den Hussiten ist es also gangen/es ist aber jert weit ein ander meynung. Keyser Sigmund thet gemach zur sach/es wirdt jert einanders. Schulm. Es ligt ewer trost für vnd für an weltlichem gewalt/vñ bedenckt aber nit wß Gott thun werde/vnd wß ihr beschuldet habt. Thumh. Wß solte Gott thun? Er wirt dem sterckeren helffen. Schulm. Es ist war/wem er hilfft/der wirt stercker sein. In summa/mein Herr/ich merck euer gemüt wol/fahrt nur hin mit ewerm kriegem/jr werdet noch an ewern Schulm. dencken. Thumh. Lieber gehe hin vñ leg ein Banner an/du hast den Hasen in dem Busen. Schulm. Darvon wöllen wir vber ein kleine zeit weiter mit einander reden/Ich gehe jert dahin.

Das Ander Gespräch.

Pfarzherz vnd Capellan.

Capellan. Soll ich euch Herr Pfarzherz nit sagen? Es ist vnser Schulmeister wol halb Lutherisch/er hat auch im kesserischen Testament gelesen/ich wolte dz die Testament all verbrent weren. Pfarzherz. Mein Domine Ioan. ich habß lengst wol an im gemerckt/es hat im vnser beder thun jert lange zeit nicht wöllen gefallen/haben wir im Wirtshaus gezecht/haben wir vnter der Linden mit den Töchterlin getanst/ist etwa ein junge Bäwrin zu vns eingangen/oder bey vns gestanden/so hat er allemal das maul darüber gehenckt/der fantast meint wir sollen Mönch sein/vnd vns

vnd vns an Himel hengen. Er helt mein köchin nit anders dann ein andre gemeine
 hur/ich wolt das er am galgen wer/wil er nit anders / ich wil in beyem Bischoff ver-
 klagen/das er vom dienst kömet. Capellan. Es wer gut dz wir sein ledig würden/er
 sicht alles wz wir thun/vnd helt vns für buben. Pfarrherr. Wz sagt der fantast? Ca-
 pellan. Es kümert ihn mechtig sehr/das vnser H. Vatter der Bapst einmal zur sacht
 thun wil/damit er vnd wir arme pfäfflin vor den Lutherischen ketzern bleiben mögē/
 hat viel zankes dauon mit den Thumb. Pfarr. Wie so? Capellan. Da sagt er es hör
 dem Bapst nit zu/krieg anzurichten / darzu/ so werd es vns vbel gerahen. Pfarrh.
 Was hat er mit diesen sachen zuthun? Er warte der Schul/der Bapst thut recht/
 vnd ist hoch zeit/es wolten doch schier die Edlen vnd vnedlen/Bawern vnd bawrin/
 die fuß an vns wischen. Darumb nur frisch daran. Ich hab noch ein guten hengst
 am baren/der muß mir daran/wil schier vmb guten harnisch lügen/wil nit der hin-
 derst sein. Capel. Ich wolt auch gern wann ich nur baß gefasset were. Pfarrh. Wir
 müssen dapffer zusamen setzen/es wollen vnser Bischoff auch dran / sie haben inen
 gute küres lassen schlagen/haben sich bey zeit darzu geschickt. Capel. Dz gesiel mir/
 wir wöllen dz mettenbuch hinder den ofen legen/vñ vns mit der faust dran machen.
 Pfarrh. Das wirts thun/es heissen compelle intrare. Capel. Also/man muß ein-
 mal die Lutherischen mores lehren/sie wöllen jmerdar disputiren/man muß in mit
 meister hemerlin begegnen/der wirt in wol die Bibel vmb dz maul schlagen. Pfarrh.
 Ich wolt das die Bibel vor hundert jahren verbrant were / sie macht vns alles vn-
 glück. Capel. Ich auch also/mich wundert/was nur die Lutherischen lecker darauß
 nemen können/wen ich nit hette Dormi secure/so wüste ich nit zu predigen: Pfarrh.
 Nun wolan mein herr Hans/die sacht wil wol stehn : Mein kellerin hats auch ge-
 hört/wie springt diese? wie ist sie so frölich/sie hofft man werde widerum wendlich zu
 opffer gehn/dann sie zuvor/ehe die Ketzerey außkame/auß dem opffer manchen gu-
 ten pfenning gehabt: Capel. Mir ist auch also/wan doch der ohnmechtig pöfel weid-
 lich opfferte/Gott geb was sie sonst glaubten/oder wie sie lebten/wöllen sie zum teuf-
 fel/so fahren sie hin/ich wolte sie mit ein pfund wachs nit lösen / wann ich nur das
 opffer hette. Mit der wetß/wie es jetzt worden ist/hab ich kaum ein pfenning ins bad/
 muß schier wasser trincken/vor wolte ich wol neben mir ein Kellerin/oder zwo erhal-
 ten haben/jetz kan ich allein nit außkömen. Pfarrh. Es wil vns schier also gehn/mir
 ist auch viel abgangen/wan ich nit etwas hette hinder mir behaltē/ so stünde ich jetzt
 vbel/aber ich wils alles daran setzen/vnd darzu helfen / das wir entweder Bischoff
 oder Bader werden. Capellan. Glück auff vnser seyten. Pfarrherr. Wann ihr et-
 was guts höret so sagt mirs. Capellan. Das wil ich thun.

Das Dritte Gespräch.

Schulmeister vnd Pfleger.

Schulmeister. Herr Pfleger/wie sinst ihr so einig vnd betrübt ob euch selbst. Pfler:
 Was:

Was soll ich thun/es ist Feiertag: Schulmeister. Wolt ihr nit zum Wein gehen?
 Pfleger: Es will mich nicht glüsten/Trag Sorge es werde vns des weintrinckens ge-
 nug werden. Schulmeister. Warlich/mir ist wie euch/ Ich weiß nit wo mir anligt/
 es ist mir immer / es sey vns ein groß Unglück vor der Thür / hab erst mit vnsern
 Thumherren ein wenig daruon gemeldet / so wollen sie ganz kriegerisch sein / vnd
 gleich mit der Hellepartendran. Pfleg. Gott muß erbarmen/Es solte vnser Pfarrer
 die Unzucht des sauffens / schwerens / vnd hurens / auff der Cangel straffen / so ligt
 er mit seins gleichen in diesen Lastern biß vber die Ohren. Er setzt sich zum wein / jagt
 schönen Weiblein nach / wil immer fechten vnd balgen / ich kan nicht dencken / was
 diß für Leut sein / ob sie auch glauben das ein Gott sey / der das Vbel straffen werde.
 Schulm. Ja wol Gott / sie achten Gottes nicht / der Papst ist ihr Hoffnung soll ihn
 ihre büberer handhaben / vnser Thumherren halten viel von ihm / gefellt in wol / das
 er jez mit dem Schwert daran wil / Pfleg. Es springt die geiß dem mesger an strick.
 Schulm. Mein Herr Pfleg. Wie wöllet ir euch aber in diesem lermen halten? Mit
 den Pfaffen gehe es wie Gott will / vnd wie siees wol beschuldet haben / wie thun wir
 ihm aber? Pfleg. Ich bin gar zu red gestelt / weiß nit wo hinauß / hab all mein tag ge-
 hört / wie das welsch Volck ein böß Volck sey / das weder Ehemweiber / noch Jung-
 frauen verschone / alle schand vnd laster vbe / wo es oberhand gewinnet / vnd das nit
 allein vnter den Feinden / sondern auch vnter den Freunden / die es solt helffen schüt-
 zen vnd schirmen. Bey Gott / sol mir von diesem Volck mein Weib vnd Kind ge-
 schendt werden / ich wil mein Leben vollendes darã setzen. Es ist noch mancher weid-
 licher Teutscher Edelman / der es auch thun wirt / Was haben wir mit diesem bösem
 vntrewen Volck zuthun / das dem Teutschen Land von herten gram ist? Schulm.
 Es ist war / besonder sind sie dem Teutschen Land gram / sie habens auch wol etlich
 mal erwiesen. Pfleg. Es hilfft jezt mancher darzu / vnd frewt sich / d; diß Volck ins
 Teutschlandt sol kómen / der sein nicht lachen wirt / wo sie herauß / vnd ihm zu hauß
 solten kómen / Doch hoff ich / es solt Gott für kómen. Schulm. Kómen sie herauß /
 so haben wirs nur vnsern Pfaffen zu dancken: Pfleg. Es ist war / dan sie sonst weder
 mir noch euch zu gutem herauß kómen: Schulm. Wie gehts aber zu / das die Teut-
 schen Potentaten vnd Fürsten nicht darzu thun / damit vnser gemein Vatterlande
 vor solchem vngewitter erhalten werde? Es wer bald gesagt / wie es zugieng / wann
 es auch so bald gewendet were. Was kúndten ich vnd ihr vnd vnser gleiches darzu
 thun? Es ist wol die sag / es machen sich etliche Stándt im Reich auff / was sie aber
 außrichten werden / das weiß Gott wol / ich sorg es werde vns Gott straffen. Schul-
 meister: Warlich mir ist gerad als / aber vnser Thumherren sagen / ich sey verzagt.
 Pfl. Sie reden wie sie seind / mich dauret das Teutschland / Ich bin nit Lutherisch /
 bin aber ein guter Teutscher / mir ist es solten noch viel guter Leut sein / die sich in diß
 spiel legten vnd den Pfaffen ir fürnemen brechen / dann sie wolten / das ihnen zu ih-
 rer büberer geholffen würde / vnd d; Teutschland im Blut geschwemet werden solte /
 das sol

Das solten Fürsten vnd Herrn zwar gnugsam verstehet. Schulm. Ach mein Herr / sie haben sich also bey Fürsten vnd Herren eingeschraufft / vnd die Sach dahin bracht / daß dieselbigen auch ein theil am Kirchengut haben / vnd derhalben nicht allein von der Pfaffen / sondern vielmehr von ihr selbst wegen / zu diesem Unglück vnd Empörung helfen. Pfleg. Gotterbarne es / es ist leyder also. Schulm. Mir ist warlich angst / wann vnser Pfaffen solten wider in den Sattel gehoben werden / für ihrem Stolz vnd Hochmuth / ich denck das Schulmeisterampt zu vbergeben / damit ich nur nicht viel mit ihnen zu thun habe. Pfleg. Nun wolan / es geh recht wie der lieb Gott wil / d' helff der Gerechtigkeit / ich weiß im nit zu thun. Wer recht hab im Glauben weiß ich nicht / wil Gott bitten / daß die Warheit zu vnser aller heil bleibe / sonst sihe ich wol daß der Pfaffen Lebe / vnd auch vnser aller / fast verderbt ist / ein gute Ruht habē wir wol verdienet / Gott geb daß es gnädiglich abgehe. Schulm. Amen. Pfleg. Was wolt ihr thun? ich muß hinein gehē zu meinem gnädigē Herrn. Schulmeister. So wil ich heim zu meinem Volck / Gott richte alle ding zum besten.

Das vierdte Gespräch.

Hans Thaler vnd Christian Gottlieb.

Hans Thaler. Das seind mir schöne sachen / was wil darauß werden? Gottlieb. Was fehlet diesem / daß er also mit im selbst redet / die Hand hin vnd her wirfft / vnd das Angesicht entstelle? Sih / er wil mir zu. Hans Thaler. Wie aber nun Gottlieb? Hab ichs nicht lengst gesagt es werde ein mal die Sach dahin kommen / daß wir all die Hand vber die Köpff schlagen werden / ich meyn es wöll sich machen. Gottlieb. Was ist mein Thaler? Was wil sich machen? Thaler. Das werden wir bald innen werden. Nun wolan es sol andern wol als sawr werden als mir. Gottl. Lieber biß nicht so verzagt / ich merck wol was dir anligt / es wird nicht so schwer / als du meynen wilt. Thaler. Nicht so schwer? wie kans nicht schwer seyn / wann ein ehrlicher Mann / der mit Ehren vnd Gut herkommen / ohn Noht in Gefahr leibs vnd guts gesest wird / man hette wol gemächer gethan / vnd der gewaltigen vnd mechtigen Herren Unwillen nicht so freuentlich vber vns bewegt. Gottl. Worin hette man können gemächer thun / vnd womit haben wir grosser Herren Zorn auff vns geladen? Thaler. Weren wir schlecht einfältig bey dem Wort Gottes blieben / vnd hetten vns nicht an etliche andere Ständ gehenck / man würde vns von der Religion wegen noch lang nichts thun. Gottl. Mein Thaler / glaubstu aber das dieses ein guten Bestandt habe? Meinst du / wir würden sicher seyn vor Gewalt / wann wir vns nicht zu andern Christlichen Fürsten vnd Ständen gethan hetten? Thaler. Warumb wolt ichs nicht meynen? wird es doch jetzt öffentlich fürgeben / daß wir noch solten frieden haben / wann wir still sessen / vnd vnserer mituerwanten nicht annehmen / ist doch dieser Krieg nicht von der Religion wegen / sondern belangt nur etliche ungehorsame im B. Reich / die man fürgenommen hett zu straffen. Was haben

E.

haben

Haben dann wir damit zu thun? Warum wollen wir von ander Leute wegen vnser Leib/Gut/Weib/Kind/Vatterlandt/ja auch die Religion/in solche Gefahr setzen/so wir doch wol in Ruhe sitzen vnd Fried haben könten? Zwar/wann vns anders gehen wird dann wol/werden wir je müssen bekennen/das wir selbst schuldig an vnserm verderben seyn. Gottl. Welche seind doch diese vngheorsame? Thaler. Die seind die erstlich andere Ständ im Reich auffrührisch gemacht/an sich gezogen/vnd dahin bracht haben/das im Reich jetzt weder Frieden noch gleiches Recht ist/doch mit gezimbt nicht dauon zu reden/es werdens die wol wissen die es angeht. Gottl. Warlich mein Thaler/es wird diß Fürgeben etwas weiters in ihm haben/weder die wort vermögen: Mir ist anders bewust/dann das die genannten Geistlichen sampt ihrem Papsst diese Vnrube im Reich nicht erst jetzt/sondern längst zu vor practicirt haben. Vnd ich habß auß deinem Mund selbst zum offtermalen vernommen/mit was practiken diß Volck vmbgehe/vnd wie sie nit ruhen werden/bis das sie dß Teutschlandt im Blut sehen schwimmen/Wie das du diese Ding jetzt vergessen hast? Wie teme man herzu/wenn man sich wider vnbilligen Gewalt/niemand zu beleidigen/sondern vns vnd vnser Christliche Religion mit Gottes hülf im Frieden zu halten/zusammen thut/vnd dabey sich allzeit jederman aller schuldigen Pflicht vnd Gehorsam/so vieles immer mit Gott seyn mag/erbeut/vnd auß allen Reichstägen vmb ein beständigen Landsfrieden vnd gleichmessiges Recht anhalten/das wir jetzt und müssen für vngheorsame/vnrühige Friedbrecher gehalten/vnd mit Heereskrafft vberzogē werden? Mein lieber Thaler/du weißt viel baß/dann du dich jetzt hören lässest/hast auch selbst viel anderst hienon darzu geredt. Aber jetzt so es sich etwas gefährlich ansehen leß/so bistu schon erhaset/vnd kompst dahin/das du diesem gefährlichen Fürgeben glauben geben wilt/als ob mit diesem Krieg nicht werde vnderstanden/vnser Religion außzutilgen/Wann es die Meynung solt haben/Sag mir Thaler/Wie käme dann der Papsst mit seinen viel tausent Cronen ins Spiel? Was hetten dan etlich vnrühige Bischöff vnd Römische Cardinal in diesem Handel zuthun; Die/wie männiglich weiß/jetzt etliche Zeit daher vnd noch/nur zu sehr geschafftig seind/vnd zu diesem Sewr wendlich blasen. Was solte der Papsst sonst thun mit seinen 12000. Italianern/so ja öffentlich drum geschickt werden/das sie in Teutschlandt sollen die Lutherische Kezerey helfen außreuten? Wie schickt sichs zusammen: Wiltu meynen das dem Papsst vnd den Bischöffen viel dran gelegen sey/ob Gehorsam/Fried vnd Recht im Reich sey oder nicht? Was solten sie hierzu geben? Nicht ein Pfennig. Es ist ihnen an etwas anders gelegen/sie meynen alle mit einander/wann nur das Schiff einmal angienge/es gerieth ja wie es wolte/gerieth es ihnen wol/so wolten sie jubiliren/vnd alsdann den armen Teutschen Esel widerumb vnd also gürtten/das er freylich solt zam gnug werden/gerieth es in nicht/so solten sie doch so viel erlangen/das vns diß Euangelion sawr gnug würde/vnd dennoch allwegen Weg finden/wie sie Herrn blieben. Das Spil meynen sie anzufahen.

haben / seyn erstlich nicht mit allen Evangelischen Ständen / sondern nur mit de-
 nen / die sie halten / vnser aller Rücken seyn / Wo die hinunter wehren / so achten sie / es
 solt vns der Rück gebrochen seyn. Wer ist aber also blind / der diese Ding nicht sehe
 vnd mercke? Vnd ich weiß daß dein eygen Herz viel anders haltet / dann du dich
 jetzt mit Worten vernemmen ledest. Thaler. Lieber darffst mir nicht vom Papst / Bi-
 schöff vnd Pfaffen sagen / ich weiß ja wol / wie du sagst / daß diß ihr fürnehmen ist /
 ich meynet aber / Keyf. May. nicht Ursach darzu geben / daß sie sich etwas im Reich
 vnderstünde / welches den Pfaffen in Sattel helfen möchte: Das ligt mir an / hiel-
 ten wir vns zu der Keyf. May. so würden die Pfaffen desto weniger zu ihrem fürne-
 men kommen können. Gottl. Ich acht nicht daß ein Evangelischer Standt sey / der
 jemals im Sinn gehabt / sich wider Keyf. May. zu setzen. Wir wissen zwar wol / so
 hörest du es doch selbst für vnd für von vnsern Predicanten / daß wir sollen vnsern
 von Gott gesetzten Obern allen Gehorsam leisten / allein außgenommen / was Gote
 vnd sein Wort belangt / darin man Gott mehr dann den Menschen gehorsamen
 muß: So hat sich auch noch bißher befunden / daß vnser Stand / wiewol sie die vn-
 gehorsamen vom Gegentheil genehet werden / in allen zeitliche / nicht allein Reichs /
 sondern auch in ihren eygenen Sachen allezeit Keyf. May. gehorsam gewesen / vnd
 mehr gethan haben / weder alle genante Geistlichen vber einen hauffen / vnd zwar
 noch auff diesen Tag vnderthänig zu seyn geneigt seind / wolte Gott daß Keyf. Ma-
 recht gründlich erkennete / welche seiner Hoheit vnd Wolsahrt am besten geneigt /
 oder welche sich selbst vnder ihrem Namen vnd Gewalt suchen / vnd sonst im her-
 ren wenig Günst vnd guts Willens zu ihr tragen. Glaub mir / wann sich die genan-
 ten Geistlichen mit ihrem Papst noch könnten in ihrem Wesen selbst / ohn einige des
 Keyfers Hülf erhalten / sie würden vmb den Keyser nicht ein Pfifferling geben / wie
 dann die Päpste nie gut Keyserlich gewesen / sondern sich allezeit Keyserliche Höhe
 zu ringern / beflissen haben: Aber jetzt so sie sehen / daß das Ansehen ihres Papsts ver-
 blichen / des Banns / damit sie Keyser / Fürsten / Herren vnd jederman getrun-
 gen haben / kein Forcht mehr ist / sondern öffentlich am Tag / daß sie alle Welt betrogen /
 haben sie alle ihre Sach auff den Keyser gesetzt / vermeynen durch desselbigen Repu-
 tation vnd Gewalt widerumb in Sattel zu kommen / Gott verhüte es daß es nicht
 geschehe. Wo es geschehen solte / glaub mir / so würde es Keyf. May. wol als bald in-
 nen werden / als wir. Diß Volck ist keiner rechtmässigen Obigkeit nie von herren
 günstig gewesen / sondern hat sich allwegen beflissen den Mantel dahin zu hencken /
 da der windt bergangē ist. Keyf. M. gönne ich aller Ehren vñ guts / wie einen from-
 men vnderthänē gezimmet / aber das thut mir wehe / daß er so viel engennütziger vnd
 arglistiger Leut plas bey jm haben / die in der Warheit nur sich selbst suchē / Gott gebe
 was hernach darauff werde. Aber was ist's von nöhte / daß ich mit dir / mein Thaler /
 hienon so viel rede / so du doch selbst diß Ding alles so wol weißt / als ich? Thaler. Du
 wilt mir immer von des Papsts vnd der Pfaffen Biberen vnd Arglistigkeit sagen /

ich weiß zumor selbs wol / es ist nichts neues / sie habens für vund für trieben. Aber noch halte ich daß Keyf. May. ein frommer Herr sey / welchem man etwas bessers vertrauen solt. Gottlieb. Das widerspricht ich nicht / mein Thaler / habe es auch bis her alwegen dafür gehalten / denck aber du dargegen / ob vns damit geholffen sey. Wann sein Majestet nicht so viel mit Papst / Cardinälen / Bischöffen / vnd Jesuiten zu thun hette / durch welches Volck sein aufrichtiges Gemüht wol mag als ein Mensch / dahin geführt werden / daß es auß ein vnwissenden Enffer vund guter Meynung etwas verstanden / daß dem Allmächtigen wenig gefallen / vnd vns seinen Vnderthanen kleinen frommen bringen mag. Darumb / ob ich schon auff seiner May. Person kein bösen Argwon trag / so ist doch gefährlich daß sie sich durch diese Leut zu solchem gefährlichen vnd vnbreuchlichen Fürnemmen bewegen leßt. Thaler. Mein lieber Gottlieb / wer weiß / er wird es villeicht hinden nach selbst wol verstehen / vnd sich eins bessern bedencken. Gottlieb. Ach das Gott geb daß es thet. Wie frölich wolten wir seyn / wie mächtig auch könte er werden / wann er sich des Römischen Tyrannen des Papsts / erwehrete / vnd ein gewaltiger rechter Römischer Keyser würde / wolten wir doch gern vnser Gut vnd Blut darzu strecken. Thaler. Ja man müste aber hiezwischen mit ihm ein Gedult tragen / vnd nichts wider ihn handeln / damit er nicht erbittert wird. Gottlieb. Mein Thaler / wer wolt nicht Gedult tragen / wann solche schwere Rüstung nicht vorhanden / vnd des Papsts vnd seins hauffens teuffelhaftige Practiken nicht offenbar weren? Es ist warlich das Fürnemmen gegenwertiges Kriegs zu schwer / zu sorglich vnd zu vnträglich. Ach daß jemand wer / der sein Majestet hievon abwiese. Thaler. Wer weiß / es möcht sich jemand finden. Gottlieb. Das weiß Gott. Aber wie es jetzt ein Gestalt hat / kan man ihm warlich nicht anders thun / dann sich auff s nechst vnd gewarsamest zusammehalten. Vnd glaub mir / es mag sich begeben das Keyf. May. vñ dem Röm. Reich / auch vnserm Vatterlandt mehr woljahrs herauß entspringe / dann wann jetzt jederman hieß hand vnd fuß fallen / vnd den Römischen päpffischen Practiken / damit sein Majestet verstricket wird / statt gebe. Welches ich einem jeden rechtsverständigen zu bedencken geben wil. Thaler. Nun wolan / du redest nicht vnrecht / Aber / aber. Gottl. Mein was aber / aber? Thaler. Aber hiezwischen geschicht mir vnd meins gleichen zu kurz. Gottl. Wie so? Thaler. Ich komm vmb das mein. Wer hilfft mir vnd den meinen hernach widerumb darzu? Gottl. Das ist dein eigen gesuch. Meinstu / man sol von deins Guts wegen lassen vnser Religion / Gottes Wort / Vatterland / Weib vnd Kind in solche schwere Gefahr hinein sinken? Thal. Lieber es wird mich nicht allein treffen / es wird noch viel andere berühren / es wirds auch ein Gemein wol innen werden. Gottl. Ach mein Thaler / du wilt mir zu wenig auff Gott? auff Ehr vnd Billigkeit / vñ zu viel auff das zeitliche sehen / was sol dieses / du vnd deins gleichemeynen / man werde hie nicht leben können / wann des überfluß an Gelt vnd Gut etwas weniger würde. Warumb denckstu nit viel mehr /

was auß diesem vberfluß für vnraht volgen kan / vnd was vnrahts auch dardurch
 angerichtet werden / darvon ich dir wol Exempel geben wolt. Das ist war / es mag
 sich auß dieser sachen begeben / das dieses Prachts anbauen / essen vnd trincken / klei-
 der / vnd anderem vberfluß vil weniger dann bisher gespüret werde / solten wir dar-
 umb nit mehr leben künden? Thaler. Lieber du sagst jes wol von sachen / aber solte es
 darzu kommen / wirstu wol innen werden / Es wird noch manchen nach diser Son-
 nen sehr vbel frieren. Gottl. Giebs zu / wie aber wann die selbige frost gesunder oder
 besser wer weder dise Sonn / welche doch manchem zu heiß scheint / vnd ihm schier
 mehr eintrücket / dann er an leib vnd gut vermag. Aber ich rath / wir lassen von
 diser Materien ab vnd bitte dich als einen lieben Bruder / wöllest dich diser reden
 enthalten / es henger vnser aller wolffahrt an einem andern nagel / da viel mehr an-
 gelegē ist. Thaler. Nun wolan ich wil gleich dem Allmechtigen befehlen / der weiß
 im wol recht zuthun / er ist ider da giebt vñ nimpt / giebt er mir so hab ich / last er mir
 so behalt ich / nimbt er mir das zeitlich / so hoffe ich / er laß mir das ewig. Das
 war ein wort / also sol ein Christ / wann er schon vmb alles kompt / mit dem heiligen
 Hiob sagen / Der Herr hats gegeben / der Herr hats wider genomen / wie es dem
 Herren gefallen hat / also hat er ihme gethan / sein Nam sey gebenedeyet inn ewig-
 keit. Vnd weiter / Haben wir guts vom HERRN empfangen: Warumb wol-
 ten wir nicht auch das böß von ihme dulden. Thaler. Noch eins muß ich melden.
 Gottl. Was? Thaler. Es werden viel vnfreundlicher Reden außgegossen / die ei-
 nem Ehren Mann nicht wol gefallen künden / darauß etwan ein bitterung gespürt
 wirdt / welche mich nicht wenig entsetet. Gottl. Mein Thaler laß dich weniger vn-
 artiger Leut Reden nicht betrüben / es seind noch viel frommer guthersiger Leut /
 zu denen mann sich alles guts versehen darff / wer kan jederman das Maul stopf-
 fen? Es wil nicht thun / daß mann von weniger Leut Reden wegen / ein bösen arg-
 wohn auß ein Gemein werffen wolte / Du mußt dargegen auch bedencken / was
 Reden zu zeiten auch von etlichen deines gleichen sürgangen / Solt mann darumb
 alle Ehren Leut deß bösen verdennen. Thaler. Mann solt aber vnzimlichen Mäu-
 lern ein Biß einlegen. Gottl. Ach mein Thaler / es müste ein seltsamer Schlosser
 seyn / der das Biß machen kündt / damit vnzogene Mäuler verschlossen vnd ge-
 meistert würden. Doch zweiffelt mir nicht / wann ein Oberkeit ein mahl darhinder
 käme / sie würde solchen leuten einscharpffs Biß einlegen. Ich wolt / vnd wehre
 auch Christlich vnd Burgerlich / das niemandts vermüglich den armen verach-
 tet / oder sich etwas vnburgerliches zu ihm versehen / vnd hergegen kein armer die
 vermüglichen leut neydet. Es kōmen beide reichen vnd armē von Gott. Es kan der
 Reich am armen dem Allmechtigen wol dienen. Soles auch in disen schweren
 leufften treulich vnd mit gutem willen thun vnd dencken / es hab im Gott sein Hab
 vnd Gut weder zum vberfluß noch zur vntrew / sondern seines nechsten noturfft ge-
 geben. Herwiderumb kan der arm dem Reichen in diesen leufften auch sehr viel nu-

gen vnd in viel weg breuchlich seyn. Ach wie fein stünde es/wann beyde theil die händ
de zusammen geben / vnd einander mit Christlicher / brüderlicher Trew meynten.
Thaler. Ich ließ mirs gefallen/wolte das mein gern darzu thun. Gottl. Ich höre es
gern von dir/Es wird Gott in diesen leufften wol Weg finden/wann wir nur trewo
lich zusammen halten. Thaler. Ich hette gute Hoffnung. Aber wenn ich an den
Gewalt vnd Macht vnseres Begentheils denck / so schauet mir widerumb. Gottl.
Es ist war/der Gewalt ist nicht gering/doch so ist auch war / wir habens je nicht ver
schuldet/das wir sollen mit Heereskrafft vberfallen werden. So ist Gott allmächtig/
ob schon die Herren dieser Welt großmächtig seind / wir sollen niemand verachten/
sollen vns aber auch nicht zu todt ob jemandts Gewalt fürchten. Wir rühmen vns
keiner Stärck noch Macht / sondern vnser Stärck ist in dem H Erzen vnd seinem
Allmächtigen Wort / dardurch Himmel vnd Erden geschaffen vnd erhalten wird/
der wird vns mit seiner Gnad wol zu Hülff kommen. So wollen wir ihn auch bit
ten/das er Keyf. May. vnd andern Potentaten ihre herzen / die er in seiner Handt
hat/auff ein bessers bedencken wende/ damit das Christenblut nicht vnder vns selbst
vergossen/sondern wider den grausamen Türcken behalten werde. Thaler. Das ge
be Gott. Danck hab mein Gottl. du hast mich widerumb etwas erquicket/ich wil hin
zu Haus. Gottl. Der H Erz stärcke dich allzeit.

Das fünfte Gespräch.

Frechmut. Ohnsorg. Angstmut. Gottlieb.

Frechmut. Da fahr her/es wil sich einmal machen/ich mein wir wölten sie mö
Gres. lehren. Angstmut. Ach wie kan der Mensch so frech seyn? Er weiß nicht in
was nöhten wir seyn. Frechmut. Sie müssen sehen was hinder dem Teutschen
Blut steckt. Angstm. Ach wir seynd all verdorben. Frechmut. Es seynd noch viel
tausent darpfferer Kriegsgurgeln vnd gute Schlucker vorhanden / so haben wir
auff vnser seyten viel herzlicher Fürsten vnd gute starke Städte / so haben wir gut
Geschütz/Harnisch vnd Wehr/es wird nicht noht haben. Angstm. Ich sihe das vns
Gott straffen wil / Wie wollen wir ihm immer thun? Ich weiß weder auß noch ein/
weder Raht noch Hülff. Mich tawrt mein Weib vnd Kindt / wehren doch diesel
bigen an ein sichern Dhrt. Ach Gott/ach Gott des elenden Wesens. Solt ich vor
wenig Zeit gewußt haben/wolt freylich gesehen haben/wie ich ihm thete/das ich jese
in dieser Angst nicht stecke / sol ich sehen mein Weib vnd Kind noht leyden oder er
würget werden / wie wil mirs doch möglich seyn? Ohnsorg. Das seynd mir gut
Leut. Der ein wil mit der Hellenparten dran/ist frisch vnd wil wunder wirken. Der
ander ist halb todt / wil gar verzagen. Ich halt es werde keiner Feind gegen ihm be
dürffen/er werde ihm bald selbst den todt anthun. Ich thu ihm noch recht/Es küm
mer mich gleich gar nichts/was jederman sagt. Ist Krieg/so sey es krieg. Es wirds
Gott wol machen. Mancher zablet vnd ist ängstig/laufft hin vnd her/wehr da/wehr
dort.

dort. Da mach Wolwerck / da mach Gräben / da sol man diß / da das thun. Da ist man zu langsam / da zu schnell. Da sol man so viel zu Fuß / so viel zu Ross haben / ich befehls gleich Gott / der wirds wol machen / er schläfft nicht. Es sol mir dieser Krieg mein Schlaff nicht brechen. Gottl. Gürtiger Gott / wie ist die Welt so wunderbarlich / der ein ist gar zu frech / der ander zu viel ängstig / der dritt wilß alles Gott befehlen / ist zuviel sorglos / Ich muß gleich sie all drey ansprechen. Mein Gott gib gnad daß sie sich weisen lassen. Frechmut. Siehe da kompt eben Gottl. Mein Nachbar / wie Gottl. bist auch keck vñnd Mannlich? Gottl. Ich bin mein Frechm. gar nicht verzagt / doch sehe ichs gern / daß du mich hiernon anredst / Angstm. vñ Dhsorg / ist euch nicht zu wider / kompt auch herzu / wir wöllen vns ein wenig mit einander ersprechen / ich hab ewer aller drey Muht vñd Sinn auß ewren Worten vernommen / istß euch gelegen / wil ich gern mit euch danon reden. Dhsorg. Lieber hastß gehört / was die zween vor Reden getrieben haben / seinds nicht gut deut? Der ein wilß mit der Faust außrichten / der ander wil gar verzagen / aber ich laß den lieben Gott alles walten / lieber was sagstu dazu? Gottl. Wann ihr mich ohn allen Vnwillen hören wolt / wil ich euch nicht verhalten / wie mir ewer Reden gefallen. Angstmuht. Sag an mein Gottlieb / ach daß du vns etwas guts von Frieden sagtest. Gottlieb. Es hat ewer jeder etwas guts / doch mit angehencktem Mangel / wie sichs dann gemeiniglich vnter vns Menschen erfindet / niemands ist vollkommen wie er seyn soll / gut were es daß ein jeder sein Mangel an ihm / vñd was guts an seinem Nechsten were / erkennete / so köndten wir einander dulden / vñnd dabey auch je einer den andern vnterweisen. Dhsorg. Mich nimpt wunder was du guts an diesen zweyen / oder mangels an mir finden köndtest. Wie kans gut seyn / daß Frechmut / gleich wie sein Nam lautet / alles mit der Faust wil außreiten / gleich als dürfft er Gottes nicht darzu / vñd Angstmuht auch / wie er genennet / also gesinnet / gar verzagen wil / gleich als wer Gott gestorben. Frechmut. Du bist ein guter Mann / lieber setze Gott alles heim / vñd leg du dieweil die Hand in die Schoß. Angstm. Zwar warumb wolt mir nicht Angst seyn? istß dann ein Scherz daß wir in Gefahr Leibs vñd Lebens / sampt allem dem vnsern gesetzt werden / wie kan ich frölich seyn? mit Frechmut kan ichs nicht halten / dann ich weiß daß wir der Sach zu schwach seyn. So sihe ich auch wol / wie liederlich sich man darzu schiekt. Mit Dhsorgen kan ich auch nicht stimmen / dan ob ich schon weiß / daß Gott viel mächtiger ist / dann aller Gewalt auß Erden / vñd die semen wol erretten kan / sie auch zum offtermal errettet hat / so kan ich doch nicht glauben / daß er sich vnser werd annemen / dann wir haben ihn erzürnet / vñd erzürnen ihn noch für vñd für mit vnserm verruchten Leben / wie kan er vns dann zu Hülff kommen / darumb mein Gottlieb istß nicht vergebens / daß ichs mit dem Dhsorgen nit halten kan. Gottl. Ich hab euch alle drey nun gar wol zuvor vñd jetzt wiederumb vernomen / vñd sag noch wie vor / es hat ein jeder etwas guts an ihm / doch mit ein Mangel vermischet. Frechmut gefällt mir an dem nicht vbel / daß er vnver-

vnverzagt vnd manlich ist / wil dem blutdürstigen volck / das on alle rechtmessige vr-
 sach / zum theil auß Neyd vnd Haß / zum theil auß Hochmuth / zum theil auß eignē
 Besuch / vnser Vatterland sich vnterstehe zuvertilgen / vnser weiber vnd Kinder
 zuschänden / vnser Manschafft zuerwürgē / vnd was vbrig / vnter des Römischen
 Antichrists vnd seiner Jesuiten / sampt so erschröcklicher Abgötterey / vnd so man-
 cherley Greweln zuströzen / mit vnverzagtem Ruth / vnd dürstiger Hand entge-
 gen gehn / wer wolt ein solches Gemüt schälten? aber das wil im mangeln / das sein
 Herz zu viel auß Fleisch vnd Blut leibliche vnd irdische stärck sihet / vnd daher ein
 wenig zu frech wird / daß zubeforgen / es werde im desto mehr an Göttlicher Gnade
 vnd Hülf abgehn / vnd glaub mir mein Frechmüt / es ist nit die kleinste sorg / die ich
 vnser kriegsvolck halbē trag / dz ich fürcht sie seyen zu frech / das sie Gott etwa ein
 wenig werde lassen sincken / damit sie besser auff in lernen sehen. Angstmuth hat an
 dem nit vnrecht / dz er im vor Gott vnser sünden halbē fürchtet / vñ sich ob derschwe-
 ren Ruth entsetet. Dañ es je war ist / wie er sagt / wir haben ja Gott erzürnt / vnd
 wil noch ein schlechte besserung bey vns gespürt werde / aber da fehlt es im / dz er sich
 nit gnug in den willē Gottes ergibt / vnd sein Herz mit Gedult zu Creutz befestiget /
 sondern zu viel zablet / sich selbst vnd jederman zu ängstlich macht / damit weder im
 noch andern geholffen wird : So siht er auch nit in die hauptvrsach diß Kriegs /
 warumb doch das Antichristlich Reich diese empörung in Teutschland erwecke /
 nemlich dz es erhalten / vnd hingegen das Reich Christi zu bodē gericht werde / wel-
 che sach zwar zuvörderst das Wort / die warheit / die Herzigkeit / vnd Mayestatt
 des Sohns Gottes belangt / vñ darumb wiewol wirs nit würdig / doch vö der Ehr
 Christi wegen / die Krafft Gottes sich wol wird sehen lassen / damit alle Feind der
 Warheit Christi zu schaden gesetzt werde. Dazu solt er auch bedencen / dz noch viel
 fromer guthertiger Leute fundē werde / deren Herz ohn Nachlaß zu dem Allmächt-
 igen Vatter schreyen / vmb deren willen / er der vbrigen wol verschonen kan / wie er
 auch zu Sodoma vñ Gomorra gethan hat / sampt den andern dreyen Stättē / wañ
 nur 10. frome Menschen in allen 5. gefunden weren Zu dem so ist das Vornemen
 vnser Feind / so tückisch / arglistig / blutdürstig vnd tyrantisch / dz Gott nit kan zusehē /
 sonder ob wir schon ein ruth verdienet / so wird er danoch dieselbe mit der Maß schi-
 cken / daß ja solchs blutdürstigs Vornemen des Röm. Stuls seinen Fortgang nit
 gewinnen soll. Vber das wann es schon seinen Fortgang haben solte / so wird vns
 doch darmit vnser Seeligkeit nit enzogen / ja wir werden dadurch zu dem ewigen
 gefürdert / vnd so viel das zeitlich belangt / wanns auffß höchst kompt / wañ wir ge-
 tödtet werden / geschicht vns doch nichts anders als so wir ohn das alle Tag gewar-
 ten müssen / dem auch die Gewaltigen dieser Welt / vnd eben die vns nach dem Le-
 ben stellen / nit entriuen können / So seind vnser Feind so mächtig nit daß sie vns
 etwas weiters zustrigē künden / dan daß / vñ wie vñ weñ es der Allmächtig vnser lieber
 Vatter vber vns verhenckt hatt. So werden sie vnser keinem / wann wir einmal ge-
 stot.

storben / zum andermal tödten / noch sonst etwas anders vnserm Leib oder Seelen
 schädlich zufügen können / wie dann auch Christus vnser getrewer Herz vnd Hey-
 land die seinen / Luce 12. tröstet vnd manlich macht / da er spricht: Ich sage euch aber /
 meine Freunden / fürchtet euch nit vor denen die den Leib tödten / vñ darnach nichts
 mehr thun können. Wann Angstmuht auch seine Gedancken zu diesen Dingen
 wendte / so würde er nit so gar ängstig seyn. Vñnd du mein Ohnsorg / thust an dem
 nit vnrecht daß du alle Sorg auff den Herren wirffest / der alles in seinen Händen /
 Macht vñnd Gewalt hat / vñnd alle Ding nach seinem Willen / recht vñnd wol
 regieret / dann wo der selb nicht Hand anleget / so ist alle menschliche / ja auch Eng-
 lische Krafft / darzu alles menschliches Sorgen vnd Zaben / vergebens. Darin
 aber manglet es dir / erstlich / daß du die Mittel / so vns Gott in diesen vnd andern
 Nöhten zubrauchen gibt / nicht achtest / vñnd gleich Gott versüchest / welchs vns nicht
 geziemen wil. Es haben viel frommer Gottsförchtiger König in Kriegs nöhten al-
 le Sachen / ja Gott dem Allmächtigen befohlen / auch ihr Volck ihm zuvertrauen
 vermahnet / vñnd aber nit desto weniger alles was zur Gegenwehr dienstlich / vor die
 Hand genommen. Zum andern sählet dir auch das / daß du ohne Forcht Gottes
 bist / gerad als ob wir kein Ruthen von Gott verdienet haben / oder als ob dir wenig
 daran gelegen sey / wann vns Gott schon mit der Ruthen heimsuchet / welche beyde
 Stück dein Vertrauen / so du zu Gott setzen wilt / verderben. Man soll ja Gott vor
 Herzen vertrauen / vñnd wissen / daß er alle Ding in seiner Handt habe / aber dar-
 umb nit liederlich / müßig vñnd sorglos seyn. Gott wil den Menschen helffen / aber
 nit den müßigen vñnd liederlichen / sondern den embsigen vñnd arbeitenden. Meinstu
 er werde einem liederlichen faulen Bawren seinen vnerbawten vñnd vngefaceten
 Acker fruchtbar machen / wann er schon lang sagt / ey es wirdts Gott wol machen?
 Freylich nit. Er wil daß wir wachen / sorgen / arbeiten vñnd schaffen / doch im Glau-
 ben vñnd Trauen zu ihm / das Bedenken wil er geben. So sollen wir auch nit forcht-
 los seyn / gerad als ob vns Gott nit billich straffen möge oder wirdt / sonder ob wir
 wol ein guts Vertrauen zu ihm tragen sollen / so ist doch warlich billich / daß wir
 vns schuldig erkennen / vñnd ob seinem Zorn fürchten / wie meint ihr aber jetzt liebe
 Brüder? Frechm. Warlich ich kan nit hiemumb / muß bekennen / wie du sagst / daß
 ich zu frech bin vñnd zu viel auff fleischlichen Arm vñ Stärke siehe. Angstim. Ich
 muß auch bekennen daß ich viel zu ängstig bin / wolt gern / ich were nie so kleinmü-
 tig. Ohnsorg. Du hast mir mein Gottlieb / warlich die Wahrheit gesagt / ich bin zu
 viel sorglos vñnd forchtlos / ein Maß vñnd Mittel were gut. Frechm. Wie thun wir
 ihm aber mein Gottlieb. Gottl. Wie? das ist bald gesagt / was ein jeder guts an ihm
 hat / dz behalt er / vñnd was er mangels hat / das erstatte er auß den / so in den andern
 gutt ist / Was dir Frechmuth mangelt / das erstatte mit dem guten so Angstimuth
 vñnd Ohnsorg haben / also daß du wol keck vñ manlich seyest dabey aber auch Gottes-
 förchtig vñnd Gottvertrauend. Vñnd du Angstimuth / wirff dein Sorgen vñnd

F

Förch

Fürchten nit von dir / sondern temperire es mit einem tapffern Geist vñ gutem Betrawē zu Gott / doch also / daß du darzu nimmest die Geschäftigkeit des Frechmuths / sorg vñnd. Forcht. des Angstmuths // also wird ein jeder dem Allmächtigen wol trawen / in auch mit billicher Forcht vor Augen haben / in diesen leuten nit faul vñnd. Uederlich / sondern sorgfältig / geschäftig vñ vnerschrocken seyn. Dñs: Lieber Bruder / wie ich siehe / so kan vnser keiner den andern verachten / sonder muß sich ein jeder mangelhaftig erkennen / darumb bitt ich euch / wöllet mir verzeihen / woz ich im Anfang wieder euch beyde geredet habe / wil hinfürter gewarsamer seyn. Frechm. vñnd. Angstm. Des gleichen bitten wir dich auch. Der Herr gebe vns allen sein Gnad / vñnd. erhalte vns in diesen vñnd. allen andern Nohten. Gottlieb. Das gefält mir / es wird Gott thun / wie ihr bittet / vñnd. vns nit lassen / wo wir vns nur an ihn halten / vñnd. vnser Leben bessern. Frechm. vñnd. Angstm. Amen.

Das Sechste Gespräch.

Gottfrid. Gottlieb.

Gottfrid. Ach mein Gott / wie ist die Welt so wunderbarlich / wie seynd so viel seltsamer Köpff auff dieser Welt / was muß man für vnbillicher Reden hören / die jederman frey läßt vñngestraft hingehen. Gottl. Woher mein Gottfr. vñnd. wie so trawrig? Gottfr. Siehe mein Gottlieb / du kömbst mir eben recht / du weißt wol wo ich gewesen bin / w arumb ich aber so trawrig sey / wil ich dir kürzlich sagen. Du weißt was schwerer Laster vorhanden / die solten vns zu Erkandnuß vnser Sünd / vñnd. wahrer herrlicher Bußfertigkeit treiben / so heben eintheil an / vñnd. erdichten vrsachen dieser Gefahr / darin wir sind / so nicht wahr / auch nit dem Allmechtigen loblich / noch zur Besserung dienlich / es wil niemant seine Münd mehr im Zaum halten / Gott gebe / daß es vns nit zu schwer werd. Soll ich dir nit sagen / bin dort für über gangen / da hab ich müssen hören / daß etliche sagen / seht zu / das ist die Frucht des schönen Evangelij / darauß man den Baum wol kennen mag. Vorhin ist alenthalb guter Frid gewesen / es ist ein nachbawr mit dem andern in guter Freundschaft gestanden / jetzt aber / seht diese neue Lehr auffkömen ist / sieht man kein einigkeit mehr / sondern eitell Zwoytracht vñnd. spaltung / kein Frid ist mehr im Reich / sondern Krieg vñnd. Empörung / das haben wir dieser neuen Religion zu danken. Es wil mir das Herz zerbrechen / daß ich solche grosse Lasterung wieder das H. Evangelion Christi hören muß / darumb ich mein lieber Gottlieb / nit ohn vrsach trawrig bin. Gottlieb. Wann kan dir nit wer argē / daß dich diese Schmachred bekümmert darffst dich darumb nit zu todt trauren / es singt ein jeder Vogel seinen Gesang / weren diese Leute besser / so gieng auch bessers auß ihrem Münd. Gottl. Es ist warlich wie du sagst / wann ich ihmaehdenck / was es vor Leute seind / die diese s reden / so muß ich auch mit dir stimmen / dann es zwar auch Leute darnach sind / ich halt daß ihr Herzen seyen bitter als Gall. Gottl. Es ist warlich diese rede nit als
leint

kein lästerlich / sondern auch vber die Maß lügenhafftig / dann sag mir einer / was
 die Schuld gewesen sey / daß vor anderthalb hundert vnd mehr Jahren ein solcher
 schwerer vnd langwiriger Krieg in Teutschland / zwischen Fürsten vnd Reichs
 Städten gewesen ist / der länger als 30. Jahr an einander geweret / vnd hernach a
 bis das hundert Jahr herumb / sich zum offtermal widerumb erregt hat: Besiehe
 man die Cronie von 1352. bis auff das Jahr 1470. vnd seh was vor ein schwere
 Empörung im Reich gewesen sey. Ist so guter Fried im Reich auch hernacher ge
 wesen / was ist dann von nöhten gewesen / den schwäbischen Bund auffzurichten?
 Was seynd vor grosse Krieg in andern Ländern / auch Welschland / Franckreich /
 Engelland / Böhheim vnd Ungern vor vnserer Zeit gewesen: Ist dann dieselbige
 Welt auch Euangelisch gewesen? Vnd zwar / was ist die Schuld daß der Türck
 zur selben Zeit das Vngerland so geplagt / ist vielleicht diß Euangelium damals
 darinnen gepredigt worden? Was hat die liebe Stadt Wien in Osterreich gethan /
 daß der Türck zweymal darfür mit Heereskrafft gelegen ist? Nun ist sie je nicht Eu
 angelisch gewesen. Vnd wann schon das H. Euangelium in diesen schweren Läufl
 ten schuldig wer / wie solt man ihm aber thun? hat nicht Christus vnser H. Er selbst
 gesagt / er sey nicht komen Frieden zu senden / sondern das Schwerdt / Matt. 10. Nun
 es trägt sich wol also zu / daß von dieser Lehr wegen die Welt vnrühig wird / ist aber
 nicht der Lehr / sondern der Weltkinder schuld / welche alle Zanc / Zwitteracht / Krieg
 vnd Blutvergiesen wider das H. Euangelium anfangen. Lieber sag mir / wess ist
 die Schuld im Puluer / daß ein solche Vngestümigkeit sich erhebt / wann ein wenig
 Fehr darzu kompt? Es sind im Puluer bey einander schwefel / kolen vnd salpeter.
 Welches vnter diesen dreyen also vmb sich schlägt / wann das Fehr daran kompt /
 der Schwefel nimpt das Fehr an / ist zu frieden / des gleiche auch die Kolen / aber der
 Salpeter / der aufferhalb des Fehrs wol ruhig bey dem Schwefel vnd Kolen ist / wil
 das Fehr nicht leyden / sondern sängt von desselbigen wegen ein solchs rumoren an /
 daß niemand sicher dabey bleiben kan. Also mein Gottfried heilt es sich auch zu die
 ser zeit / wie auch zur zeit Christi / der Aposteln / ja auch der Propheten. Wann das
 Fehr Göttliches Worts in die Welt kompt / so nemmen es die eruelten / so auß Gott
 sind / gülich vnd fridlich an / aber die verworffnen Weltkinder / wie ein kalter glazen
 der Salpeter / mögens nicht leyde / sondern setzen sich darwider / sängen rumor / schel
 ten / kriegen / würgen vnd tödten an / wer sieht nicht hie wess die Schuld sey? Gottl.
 Es were kein wunder / Gott strafft diese Leut von solcher Lasterung wegen. Ach man
 solte in solchen sachen die Schuldt baß suchen / vnd ein jeder seinen Büsen besichti
 gen. Gottes Wort predigen / bringt der Welt keine Hader / Zanc / Zwitteracht / Krieg
 vnd Blutvergiesen / sondern Gottes Wort nicht wollen hören / dasselbig wider
 fechten / oder wann mans schon höret / demselbigen nicht wollen folgen. Gottes Wort
 lehret jederman liebs vnd guts thun / dem Allmächtigen gehorsamen / vnd von her
 zu vertrauen / dabey auch ein eingezogenes frommes Christliches Leben führen.
 Doch

Doch was darffs viel Wort/es ist offenbahr gnug/waher die jetzige vnd dergleichen
 Bewegungen entspringen. Gott. Der Allmächtig wöll dieser Leut Herr vnd Ge-
 miht endern/vnd vns geben ein demütigen bußfertigen Geist/der ihm gefällig sey.
 Gottl. Amen. Mein Gottfried/ich kan nicht wol länger bleiben / wilstu etwas wei-
 ter? Gottsr. Auff dißmal nichts. Es wirds vielleicht Gott geben/das wir bald wo-
 erumb zusammen kommen/so wölln wir von dieser Empörung weiter mit einan-
 er reden. Gottl. Was Gott wil/der wöll dich vnd die deinen/auch diese ganze Ge-
 mein/sampt allen guthersigen Euangelischen Ständen vor allem Leydt mit seiner
 väterlichen Gnaden allezeit bewahren vnd behüten. Gottl. Amen.

Sieg vnd Erlump Lied.

Der Hoch Boedlen / Ehrenvieltugendreichen vnd Hochuerstendigen
 Frauen Martha Salome von Belta/ seiner in Ehren vielgeliebten
 Großgünstigen Frauen.

MA R T H A Salome die Hochgelehrt/ von mir all Trawrigkeit abkehrt/weil
 sie gnommen dem Feind sein Muht/vnd ihm statlich widersprechen thut.

Ach Gott behüt das trewe Blut / das ihr nicht schad der Feinde Blut / dann
 sie gern denen stellen nach/ die widersprechn ihr falsche Sach.

Recht liebt sie vber alle maß / verlegt dem Feindt auch seine Straß / durch ihr
 trefflich Geschickligkeit / offenbart sie des Feinds Falschheit.

Thut als ein trew Liebhaberin / der ihr Vaterlandt ligt im Sinn / das sie es
 gerne schützen wolt/männiglich billich solchs thun solt.

Hat jemals ein solches Weibsbildt / nach Judith / dem Feind das Maul ge-
 stille/so ist gewiß diese Person/drumb gibt ihr Gott noch reichen Lohn.

Als das er sie bringt zu großn Ehrn / welchs ich ihr wünsch nach ihrem Be-
 gehrn/doch ist sie vor in Würdigkeit/ihr Tugend wirds vermehren weit.

Ihr Spötter trettet jert herben/sagt ob sie auch ein recht Mensch sey/ihr Nar-
 ren seyd jert all zu schlecht/mit euch red ich ihr Pfaffenknecht.

Pfuy euch der Schand das ihr veracht / die Weiber so doch Gott gemacht/
 euch vbertrifft sie an Weißheit/gegen ihr lauter Thoren send.

Das Werck das lobt den Meister frey / vnd beweist ihre schöne Treu / GOTT
 steh ihr bey mit grosser Macht / diß hab ich ihr zu Ehrn gemacht.

So kan erkennen alle Welt / wie weit der Discordist gefehlt / zu schanden ist
 gemachet er / **M A R T H A S A L O M E** behält die Ehr.

E N D E

nc

W 17

der gleichen
rs vnd Ge
esällig sey.
etwas wets
ir bald wo
mit einan
ganze Ges
mit seiner

ndigen

fehrt/weil
en thut.
lut / dann

/ durch ihr

daß sie es

Maul ge

ihrm Be

/ ihr Nar

gemacht /

w / G D t

handen ist

ULB Halle

3

004 800 370





Ok. 33^a
Seck
hochm

Kön. May. in B
Specialschreiben/
Herz/Herr
Herzogen zu
fendt.
Spanischer Schla
den/ ohne br
quis Spino
Gründlicher vnd
Gabriel Be
wehlt vnd au
Motiuen/ warun
zu bemächti
Discurs von der H
auf augensch
nisten/ sond
vielen der jh
Alles auß gl
dem teutscher
Lese

V c
3851
Delliche
Schreiben

men Lehensleut abgangen.
/ Hochgeborne Fürsten vnd
dem Eltern / Gebrüdern/
e Böhmische Lehen betref=
Ehur-Fürsten vnd Stän
a artlich zu sehen wie Mar
he.
tzigst Fürst vnd Herz/ Herz
um König in Ungern er=
hrter in der Ehur Pfalz sich
rosser Kriegsgefahr/ dar=
die Lutheraner vnd Calui
gemacht / vnd solches von
rt worden.
ag gebracht / vnd
nd ohupassionirten
verfertigt.

